

Für eilige Leser

am Sonnabend morgen.

Bei Pern gewannen wir weiter Gelände, wobei der Feind sieben Maschinengewehre verlor; bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten die Engländer große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und bestätigten wir den auf den Maashöhen und südwestlich und südlich des Ailly-Baldes errungenen Geländegewinn.

Die Kämpfe bei Szadów und Rossenke endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der Russen, die 1800 Gefangene verloren und sich in voller Rückzugs befinden.

Bei Kalvarja, Augustowo und Praschnys wurden russische Teilstreitkräfte von uns blutig abgeschlagen, wobei die Russen 220 Gefangene verloren.

Die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten mit einem vollen Erfolg für die verbündeten Truppen; der Feind ist in schnellem Rückzug.

Das 1. österreichisch-kroatische Korps erbeutete gestern allein 5 schwere und 16 leichte Geschütze.

Ein neuer russischer Vorstoß gegen die Höhe Ostro wurde durch wirkungsvolles Artilleriefeuer zurückgeschlagen; 1300 Russen wurden gefangen genommen.

Italien hat bereits, wie die „A. Ita.“ meldet, die Jahresraten von 1888–91 einberufen und erlaubt Gestellungsbescheide an die Soldaten der Infanterie der Jahre 1878–90 für den 15. Mai.

Die französische Regierung beschloss für das gesamte französische Gebiet die Beschlagnahme aller Getreidevorräte.

Der Gouverneur „Pusztanica“ (31500 Registerkronen) ist torpediert worden und gesunken.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza traf aus Budapest in Wien ein und hatte längere Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen Baron Burian.

Wetteranzeige der amt. fachl. Landesswetterwarthe: Nördliche Winde; wolkig; fächer; zeitweise Niederschlag.

Parlamente zu tragen hat, wenn sie so große Anerbittungen zurückweist, wie sie ihr seit von der österreichisch-ungarischen Regierung gemacht wurden. Darauf weist mit Recht der dem früheren Ministerpräsidenten Giolitti eng befreundete Herausgeber der „Revista Politica e Parlamentare“ C. A. Cortina hin. Er deutet an, daß man es im Parlamente nicht vertreten würde, wenn die Regierung Opfer an Menschenleben und Gut des Volkes bringen würde für die Erfüllung von Forderungen, die sie unblutig ebenfalls in weitem Umfange erreichen kann.

Wiener Besprechungen.

b. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza traf am Mittwoch abend aus Budapest in Wien ein, hatte eine vierstündige Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen Baron Burian und kehrte um Mitternacht nach Budapest zurück.

Ein neuer Trick der Kriegsbeheber.

Aus der Schweiz wird der „A. B.“ geschrieben: Die Kriegsbeheber in Italien scheinen zu fürchten, daß ihrer müsten Agitation der erwünschte Erfolg doch nicht so schnell zuteil werden wird. Denn sie haben jetzt einen neuen Plan ausgeheckt, von dem sie hoffen, daß er alle noch irgendwo vorhandenen Bedenken der Vernunft und des politischen Anstandes zum Schweigen bringen wird. Sie wollen über Vänen zum Kriege gegen Österreich gelangen. Nach ihrem Wunsche soll Italien der Türkei, nicht Österreich den Krieg erklären. Dann hätte Italien, nach ihrer Meinung, den Vorteil, an der Dardanellen-Aktion beteiligt zu sein. Man glaubt dafür einen guten Vorwand gefunden zu haben. Dann hätte man den Kampf gegen Österreich erreicht, ohne zunächst offiziell gegen den Bundesgenossen losgegangen zu sein...

Drohungen gegen das Kabinett Salandra.

b. Der Mailänder „Secolo“ wendet sich gegen die Regierung und nennt den Entschluß ihrer Nichtbeteiligung an den Festen von Quarto einen falschen Schritt, der sich nur durch die Annahme eines schimpflichen Beweigrundes, der Freiheit (!), erklären läßt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Wortlaut der Rede d'Annunzio nicht die Veranlassung gegeben haben könnte. „Secolo“ schließt mit der Mahnung: Noch einen solchen falschen Schritt wie gestern, und vertheidigen werden sich fragen, ob das Ministerium Salandra wirklich das geeignete sei für die kurzbarren Verantwortlichkeiten, die seiner warten.

Die Kämpfe in Flandern.

b. „Daily Express“ berichtet zur Lage in Flandern: Der Druck der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten um Pern wird immer heftiger. Unauflöslich gehen Truppenansammlungen in Flandern seit Beginn der deutschen Offensive vor sich. Vor Newport sind bedeutende deutsche Artillerieverstärkungen mit zahlreichen schwerkalibrigen Geschützen angekommen. Auf der ganzen britischen Front nehmen die Deutschen hartnäckige Angriffe vor. Zur englischen Niederlage bei Pern schreibt die „Birmingham Gazette“: Wir müssen den Verlust von Stellungen bedauern, die wir monatelang innegehabt haben. Der scharfe Vorprung der Front bei Pern bedeutete beständig eine schwere Gefahr für uns. Die neue zurückgezogene Stellung hat daher bedeutende Vorteile vor der früheren.

Beschlagnahme der Getreidevorräte in Frankreich.

b. Die französische Regierung hat für das gesamte französische Gebiet die Beschlagnahme sämtlicher vorhandenen Getreidevorräte in jedem Departement durch Vermittelung der Präfekten beschlossen.

Unser Feinde liegen unenwegt weiter.

b. Die russische Gesandtschaft in Christiania erinnerte die norwegische Presse um Veröffentlichung folgender Erklärung: Die Kaiserlich Russische Gesandtschaft ist beauftragt, die von der Presse in Berlin und Wien ausgetragenen Meldungen über einen sogenannten großen Sieg der deutsch-österreichischen Armee in Polen zu kategorisch zu demontieren. Diese Meldungen sind vollständig falsch. Die während der letzten Tage in jener Gegend ausgetragenen Kämpfe geben absolut keine Veranlassung, von einem Siege zu sprechen, nicht einmal von einem Teilergebnis die Rote fein.

Es wäre schade um jedes hinzugängliche Wort der Kritik an diesem unverantwortlichen Dokument.

In dieselbe Arbeit schlägt die Pariser „Agence Havas“ mit folgender Note: Die russische Botschaft meldet, daß die österreichisch-ungarischen und deutschen Tagesberichte bezüglich des über die Russen davongetragenen Sieges keine wesentlichen Tatsachen entrichten. Dieses Dokument bringt den Zusammenbruch der von den Deutschen organisierten Agitation zum Abschluß. Es ist heute ein Leichtes, die verschiedenen Mittel zu zeigen, welche die Deutschen seit dem 22. April angewandt haben, um eine politische und diplomatische Propaganda zu unternehmen, deren Gründe leicht zu erraten sind. Das deutsche Hauptquartier kombiniert tatsächlich drei gleichzeitige Gewaltstöße. Der erste erfolgte im Gebiete von Langemarck. Die von den Deutschen durch erstickende Gasen herverursachte Überraschung gestattete ihnen, provisorisch vorzurücken. Aber der Vormarsch wurde noch an demselben Abend zum Stehen gebracht, und die von den aldeutschen Preisen mit großem Lärm besprochene Operation brachte weiter keinen Erfolg. Der zweite Gewaltstoß erfolgte im Gebiete von Eperies und Galonne und war ganz unmöglich, was die deutschen Tagesberichte nicht verhinderten, diese Operation in einer Weise zu erwähnen, die auf die Lessenslichkeit Eindruck machen sollte. Der dritte Gewaltstoß endlich erfolgte in den Karpaten. Die Ressame war diesmal so gut ins Werk gesetzt, daß die Organisatoren ihre Weisungen überschritten. Der Befehl lautete, einen Sieg zu melden. Die Blätter meldeten die Eroberung von 600 Geschützen und die Beschlagnahme von 300 000 Russen. Das

Russische Bureau selbst mußte finden, daß dies zu viel des Guten sei, und veröffentlichte ein Telegramm (welches ein Einverständnis ist), um vor Übertriebungen betreffend den Sieg in Polen zu warnen. Kurz, die Deutschen verloren dreimal in zehn Tagen einen Erfolg zu ergreifen, der ihnen gestatten würde, ihren politischen Heldengang durchzuführen. Erstmal war ihnen ein Siegeszug verschieden. — (In dieser Note schreibt Wolfs Telegraph. Bureau: Eine Jubelbekanntmachung der französischen Presse heißt die Operation im Gebiete von Pern als eine große Schlage dar, die nur durch die völkerrechtswidrige Anwendung erstickender Gase einen augenblicklichen Vorteil hätte erzielen können. Selbst der seien alle weiteren deutschen Angriffe blutig ausgeschlagen und das verlorene Gelände ganz oder teilweise wieder gewonnen worden. Dieselbe Taktik verfolgt die Presse hinsichtlich der Kämpfe bei Eperies und Galonne. Neben den Vorfällen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen über den Dunajec und die Blata schweigt sich die Presse aus und begnügt sich, stark gefärbte Berichte aus der Londoner Presse abzudrucken. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Tagesschriften, die früher zumeist abgedruckt wurden, werden jetzt überhaupt nicht mehr oder in stark getrickster Fassung veröffentlicht. Die Presse deutet bereits an, daß die russische Front in Westgalien wenig strategischen Wert besitzt und daß die Umgangspolierung der russischen Armeen eventuell eine Besserung der Lage bedeuten könnte.)

Auch die russische Botschaft in Rom hat eine ähnliche Mitteilung veröffentlicht.

Nachbericht der Bevölkerung nach Toul.

Der „Temps“ meldet: Der Kommandant der Festung Toul gestattete der Einwohnerschaft des befestigten Lagers von Toul, die infolge der Kriegslage hatte die Stadt verlassen müssen, die Rückkehr. Darauf beauftragte Besuche müssen vom Gouverneur von Toul bewilligt werden. Die Behörden übernehmen seine Gewähr für die Dauer des Aufenthaltes in Toul und erklären, daß eine neue Räumung durchgeführt werden würde, sobald die militärische Lage eine solche Maßnahme erfordern sollte. (W. T. B.)

Das „unverschämte demokratische“ Ceremoniell.

b. Wir lesen in der „König. Ita.“:

In Frankreich haben die Regierung und einige andere politische Kreise plötzlich ihr warmes Herz für das arme Irland entdeckt, seitdem man weiß, daß der englische Bundesgenosse auch die Irlander als Kanonenfutter zu gewinnen trachtet und auch sonst im Augenblick noch Gründen hat, um sie, wie der Zar „seine lieben Juden“ oder „seine getreuen Hinterländer“ patriotisch an dem Band der Reichsange zu halten. So hat man in Paris eine Abordnung aus katholischer Irlander empfangen. Sie war gekommen, um Irlands Treue für Englands und Frankreichs Sache in diesem Kriege zu beteuern, wollte aber öffentlich noch mehr, als hierzu für die katholischen Irlander dabei den Segen der französischen Regierung und des Erzbischofs Kardinals Amette zu holen und zu verwerten. Die französische Regierung scheint das selbst gesucht und auch die Absicht gehabt zu haben, dies die irlandischen Sendlinge führen zu lassen. Über die Art und Weise, wie der Präsident der Republik, Poincaré, sie im Elsass empfangen hat, berichtet Clemenceau in seinem Reittemann, daß der Präsident sich auf die Ansprache, die der Ire O'Connor als Sprecher der Abordnung verlas, anhört. Clemenceau bemerkt dazu: „Herr Jourdan, der bekannte Parvenu Typus Molieres in seinem „Tournequin Gentilhomme“ ist ehrlich sein Beste, um gute Männer zu bekunden zu einer Zeit, wo selbst der Rot-Solet nicht scheute, die Kammerfrauen zu grüßen, und diese Zufälligkeiten des Lebens haben mich mit manchen Königen in Verbindung gebracht, die es ihres Ranges für unverbürgt gehalten hätten, wenn sie sich zu dieser „demokratischen“ Unverschämtheit herabgelassen hätten.“ — Oh Herr Clemenceau schreibt hier nicht ein wenig irrt, wenn er das „unverschämte demokratische“ Ceremoniell, womit der Präsident der Republik die irische Abordnung — man weiß nicht recht, welcher Mandatgeber — empfing, auf dessen persönliche Rechnung setzt? Herr Poincaré beobachtet dieses Ceremoniell sicherlich nicht allein nach eigenem Erstaunen, sondern noch Befreiung mit seinem Ceremonielleiter und dem Minister des Auswärtigen, die ihrerseits wieder über das den Iren au kommende Maß von amtlicher Achtungsbereitung den englischen Vertretern zu befragen nicht verfügt haben werden. So ist es nicht die persönliche „demokratische Unverschämtheit“ Herrn Poincarés, sondern die des „herzlichen Einvernehmens“ nach dem Rate und Wunschen der englischen Regierung, die den Iren diesen „Chevaleresken“ Empfang im Elsass bereitete.

Der Unterseekrieg.

Das Neutrale Bureau meldet aus Whitby: Ein deutsches Unterkreuzer versenkte in der Nordsee den Dampfzähler „Meru Islington“. Die Besatzung wurde in Whitby an Land gebracht. (W. T. B.)

b. Der dänische Dampfer „Kathau“ ging auf der Reise von Kopenhagen nach Indien in der Nordsee unter. Einer Neutermeldung aufzugehen ist es ungewiß, ob der Dampfer torpediert worden oder auf eine Minen gelaufen ist. Die Besatzung wurde gerettet und in Ramsgate gesandt. Das Schiff ging binnen 20 Minuten unter.

Holländische Dampfzähler von den Engländern aufgebracht.

b. Das England unter der Freiheit der Meere versteht, geht aus der Beschlagnahme zweier holländischer Dampfer hervor, die beide aus Albaardingen fahren. Die Dampfer löschen in der Nordsee, als sie von englischen Torpedoboote aufgebracht und nach Aberdeen dirigiert wurden. Ihr weiteres Schicksal ist unbekannt.

Ein dänischer Dampfer von den Engländern aufgebracht.

b. Nach Mitteilungen der dänischen Kriegsverfassung ist der dänische Dampfer „L. P. Holmblad“ von den Engländern aufgebracht und nach Kirkwall geführt worden. Die Ladung, die aus 300 Tonnen Kaffee aus Brasilien besteht und nach Kopenhagen bestimmt war, ist größtenteils beschlagnahmt worden. Der Wert der beschlagnahmten Ladung beträgt mehrere Millionen. Der Dampfer selbst ist gleichfalls noch nicht freigegeben.

Englisches Kohlenausfuhrverbot.

Der Board of Trade (Handelsamt) gibt bekannt, daß vom 15. Mai ab die Ausfuhr von Kohlen und Öl nach allen Häfen, mit Ausnahme der von England besetzten oder unter seinem Protektorat stehenden, sowie den Häfen in den Ländern der Verbündeten, durch einen Regierungsbeschuß verboten ist. (W. T. B.)

Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet nach der Exchange Telegraph Company aus London, daß unter den Kohlen- und grubenbesitzern wegen des Beschlusses der Regierung vom 15. Mai ab die Kohlenausfuhr nach den neutralen Ländern zu verbieten. Erregung herrsche. Die Exchange Telegraph Company sagt, der Beschuß würde die Schließung von Hunderten von Kohlengruben zur Folge haben. Man erwartet, daß ein starker Druck auf die Regierung ausgeübt werden wird, um die Genehmigung der Ausfuhr nach Skandinavien, den Niederlanden und Italien zu erhalten. — Der „Star“ erwidert in dem Bericht den Beginn einer Bewegung unter den Bergwerksbesitzern gegen die Ausfuhrbeschränkungen, und hofft, daß die Londoner Mitglieder des Parlaments sich diesem Druck widersetzen werden. Das Vorgehen der Regierung ist auf den Rat der Untersuchungskommission zurückzuführen, da England während der ersten drei Monate des laufenden Jahres 5878 048 Tonnen Steinkohlen nach neutralen Ländern ausgeführt hat. (W. T. B.)

Der serbische Ministerpräsident in Petersburg.

b. Aus Rio wird gemeldet, daß Ministerpräsident Politisch dringend nach Petersburg berufen wurde. Politisch ist bereits Dienstag abgereist. Der russische Minister des Äußeren Salomon hat sich in das russische Hauptquartier begeben.

Der Krieg in Deutsch-Südwest.

Das Neutrale Bureau meldet aus Kapstadt, daß General Botha den Eisenbahnpunkt Karibib nebst den Stationen Johann-Albrecht-Höhe und Wilhelmstal besetzt habe. (W. T. B.)

Sperzung japanischer Guhaben in Deutschland.

b. Derstellende kommandierende General des 9. Armeekorps (Altona) gibt bekannt: Sämtlich im Bezirk des 9. Armeekorps hinterlegten Guhaben japanischer Privatbanken, insbesondere der Yokohama-Specie-Bank, werden aus Gründen der Vergeltung gesperrt. Wer es unternimmt, derartige Guhaben der Sperrung ganz oder teilweise, z. B. durch Auszahlung, zu entziehen, wird, wenn die bestehenden Gelehrte keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft (§ 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand).

Die Flotte im Schwarzen Meer.

Als auf „Goeben“ und „Breslau“ die Flagge der Osmanen wehte, widmeten die Unteren sich mit deutscher Dienstreise der Arbeit für die Türkei. Wohl sprach anfänglich wehmütige Erinnerung an den kleinen der kleinen Schar. Sie durfte noch nicht für das Vaterland kämpfen, und nicht alle haben, daß auch vom Goldenen Horn die Fahrt zu Deutschlands Wohlfahrt führen könne. Aber die treue und bald aktive Diensttätigkeit eifrig Arbeit kräftigte türkische Juwelen und Entschlossenheit bis endlich die Männer auf Sultan S眉rus Selim“ und „Midilli“ auch unter fremden Farben wieder für Kaiser und Reich streiten durften.

Mit heimischer Gründlichkeit half Admiral Souchon als Chef der türkischen Marine nicht nur die Stunde des nahen Kampfes, sondern entwarf einen Flottenplan für alle Zukunft. Er zog unsere Seefahrten auf dem Balkan ein und stellte deutsche Seesoffiziere auf die türkischen Schiffe. Kleine Gruppen der Mannschaft gingen mit. Dafür betraten türkische Matrosen unsere Kreuzer. Die Ausbildung von Habscharen, also die Erziehung einer neuen Generation türkischer Seesoffiziere begann. Matrosen schienen elsig und von gutem Willen. Von beiden Seiten wird nationalen Bräuchen gern Konkession gemacht. Enver sah beim Besuch an Bord des „Goeben“ seine jungen Landsleute mit dem Gesicht auf dem Kopf in der Messe: „Nehmt hier die Hölle ab, Kinder, denn die deutschen Offiziere sitzen in den Restaurants der Stadt nach unserem Brauch mit dem Gesicht auf dem Kopf!“ Wer einen der Unteren fragt, ob er am Sonntag eine freie Stunde über habe, erhält die blinde Antwort: „Nein, mein Sonntag ist Freitag!“ Die Matrosen müssen sich mit fremdem Leben und fremder Kost abfinden. Schulze ist auf der „Hamidieh“ Pilan und Achmet verzehrt auf dem „Sultan S眉rus Selim“ grüne Bohnen mit Hammelfleisch. Ein deutscher Offizier fragt: „Achmet, wie schmeckt das Essen?“ Achmet, der leidlich Deutsch lernte, runzelt die Stirn und weist den Kopf: „Essen nicht schlecht“. Er weiß wie die Soldaten und Matrosen aller Welt, daß er Vorgesetzte mit Lob, auch der Kost, nicht verwöhnen darf. Mag doch der Fratze noch besser haben.

Die Uebungsfahrten im Marmarameer lernten Deutsche und Türken sich dienstlich kennen. Der Osmanen Vertrauen in den Führer wuchs, als er endlich ins Schwarze Meer führte. Seit Fahrzähnen hatte es kein Kriegsschiff unter dem Dolchmond getragen, und der Jubel eines ganzen Reichs folgte der Flotte. Mit rühriger Freude und Begeisterung grüßten die türkischen Anwohner ihre Flagge. Die armenen Dörfer oder Städte trugen Liebesgaben in faum zu bergender Menge an Bord der Schiffe. Darum weckte im Volk der Türken keine kriegerische Handlung arbore Genugtuung als der Angriff, den Admiral Souchon am 20. Oktober vor die russischen Festen und in die Häfen des Schwarzen Meeres trug. Mit Sonderaufräumen aus dem Bodensee laufend, achteten sich die Schiffe der Flotte, um in der bisher russischen See längs der Küste Anlagen für Kampf oder Versorgung zu verhindern. Der Kreuzer „Bret“ landete vor Novorossijsk — Ausfuhrort für Bensin — einen Offizier und forderte die Auslieferung von zwei Dampfern innerhalb vier Stunden. Die Borden schickten die Schiffe nicht, die Bewohner der Stadt begannen zu fliehen. Nach Ablauf der Frist schoß der Kreuzer die Dampfer zusammen und die Besatzung in Brand. Am Hafen von Odessa verloren türkische Torpedoboote zwei Kreuzer. Die Landbatterien feuerten, aber im Artilleriekampf zerstörten die Boote noch das Elektroturm vor Feodosia. Unter Führung der Engländer so verriet, daß der Schornstein durch Selbstentzündung in Brand geriet, hat das Schiff unter dem deutschen Kommandanten seit Kriegsausbruch Entfernung in der Gelmlänge des Aquators und darüber hinaus zurückgelegt. Manche andere Leistung zeigte den Türken, daß an Wissen und Können, an Arbeitsfreude und Pflichttreue deutsche Offiziere mehr als englische haben.

Es ist ein sonniger Morgen, als die „Hamidieh“ vor dem Schonen, wie ein altgriechisches Theater über Terrassen zu Bergen aufsteigendem Feodosia liegt. Auf der Brücke steht Kapitän v. K., der längst Rüben und Kohl baute, aber eins leidenschaftlich gern Seesoffizier war. Seine Besatzung ist türkisch, doch hat er einen von unseren Leutnants an Bord, und hängt dessen Namen gern das Prädikat „Lüttig“ an. Eine Pinasse mit welcher Parlamentsflagge trägt den Leutnant durch den Hafen zur Stadt. Mit eigenartigem Aufzug wandert der lättige S. gekleidet durch die Straßen von Feodosia. Er sucht den Hafenkapitän, um ihm mitzuteilen, alle Lebewesen müssen sofort die Kornspeicher, den Bahnhof, die Krahnenanlage und die Schiffe im Hafen verlassen, da nach zwei Stunden ein Bombardement beginne. Aber der russische Befehl wohnt in den Bergen jenseits der Stadt, und bis dahin ist's eine Stunde Marsch. Leutnant S. erledigt sich seines Auftrages in

Riegs-Zagebuch

der

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

in Monatsheften.

Nachdruck verboten.

Preis des Heftes 10 Pf.

(Zusendung des Heftes durch die Post als Drucksache gegen vorherige Einsendung von 15 Pf., unter Postabnahme 35 Pf. einschließlich Porto oder von 1 Mt. 50 Pf. für 10 fortlaufende Monatshefte.)

▼

Dresden 1915
Druck und Verlag von Siegert & Reichard
Marienstraße 38/40.

Die Heftes von August bis April sind zum Preise von je 10 Pf. in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes, Marienstraße 38, Erdgeschöf, vorläufig.

Selbststeinbinde-Mappen

in guter, dauerhafter Ausführung Stück 1 Mt., mit der Post verschickt Stück 1 Mt. 25 Pf.

das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Klage vollständig abgewiesen hat.

Der Generalausschuß für Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden trat unter dem Vorsitz des Herrn Dr. med. Georg Niedobol im Sitzungszimmer des Gemeinnützigen Vereins am Jüdenhof zusammen, um über die diesjährige Unternehmungen zu beraten. Der Vorsitzende erwies einleitend auf den vorliegenden, von uns bereits in wesentlichen wiedergegebenen Jahresbericht aus das Jahr 1914, aus dem hervor geht, daß den Ferienkolonien für die nächsten Jahre doppelt wichtige Aufgaben erwachsen, da es gilt, dem Vaterland einen widerstandsfähigen, gelunden Nachwuchs heranzubilden, der die durchschlagenden Erfüllungen, die uns der Krieg kostet hat und noch täglich kostet, ersehen soll. Anfolgedessen ergibt sich alle Freunde und Männer der gemeinnützigen Betreibungen des Ferienkolonien-Ausschusses die dringende und herzliche Bitte, ihm auch für die Zukunft ebenreich und noch reichlicher als bisher Mittel zur Verfügung zu stellen, damit recht viele bedürftige Kinder zur Kräftigung für Körper und Geist der Wohnstätte eines mehrwöchentlichen Aufenthalts im Wald oder im Gebirge mehrtätig werden können. Der Ausschuss beschloß nach kurzer Aussprache, auch in diesem Jahre wieder Ferienkolonien auszusenden. Ob es allerdings möglich sein wird, die Kolonien in derselben Anzahl aufzuhändigen, in anglicischer Beziehung fraglich, wechselt in dem Aufrufe zur Unterstützung der Kolonien die besondere Bitte ausgedrückt werden soll, dem Ausschusse rechtreichliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Belebungspflege soll vom 17. Juni bis 12. Juli, die Winterspflege vom 17. Juli bis 1. August, die Hauptpflege vom 17. Juli bis 8. August, die Nachpflege vom 13. August bis 4. September und die Herbstpflege vom 9. September bis 2. Oktober stattfinden. Es wurden hierauf noch einige Beschlüsse über die Ausgestaltung der Kolonien gesetzt.

Ehrenfeld. Die häudischen Kollegen hatten dem in musikalischen Kreisen hochgeachteten Tonkünstler und Komponisten Professor Heinrich Schulz Beuthen im Jahre 1913 aus Anlaß seines 75. Geburtstages einen Ehrenfeld verliehen. Nachdem Professor Schulz Beuthen im März dieses Jahres gestorben ist, haben die häudischen Körverweser beschlossen, diesen Ehrenfeld seiner Gattin weiter zu gewähren.

Woitze in der Frauenkirche, heute nachmittag 4 Uhr, 1. Abendgottesdienst. Orgelimprovisation von H. Höttinger. 2. Abendgottesdienst. Kirchenmusikdirektor in Dresden: Trostlied. Abendgottesdienst mit Jungen Chören, für Sopran und Orgel. 4. Gemeindedienstag, 5. Robert Schumann: Gedächtnislied "E du, der über alle wacht", für Sopran und Orgel. 6. Arnold Wendeljohn: "Die beste Zeit im Jahr ist mein" (Text von A. Führer), für Chor. Mitwirkende: Der Frauenkirchenchor, Fraulein Maria Weigel (Soprano), Orgel: Herr A. Höttinger. Leitung: Herr Paul Zonne.

Ein Bittgottesdienst für die Früchte des Feldes wird morgen, am Sonntag, Morgen, den 9. Mai, abends 6 Uhr, in der Frauenkirche gehalten. Gottesdienstordnungen sind an den Kirchtüren unentbehrlich zu haben.

Ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltete Georg Zimmerman zum Verteilen des Roten Kreuzes am Donnerstag im Lahnmann'schen Sanatorium, Weißer Hirsch. Außer ihm wirkten die Konzertängerin Fraulein Thea Berlöh und der Klaviervirtuose Petermann mit. Reicher Beifall wurde den Vortragenden zuteil.

Im Königlichen Lazarett Parkstraße veranstaltete die Konzertängerin und Gesanglehrerin Fraulein Thea Berlöh unter Mitwirkung der Porträtkünstlerin Frau Hörrich-Medefind und des Pianisten Herrn E. Petersmann einen heiteren Nachmittag. Die Zuhörer spendeten den drei Künstlern reichen Beifall.

Zugunsten der hinterbliebenen gefallener Sachsen veranstalteten die Offiziere und Mannschaften des Stabes des Generalkommandos des 12. (K. S.) Armeekorps eine Benefizierung. Der hierbei erzielte Beitrag von 142 Mt. wurde der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes aus dem Felde überwiesen und von uns gestern an die Kriegsorganisation der Dresdner Vereine abgeführt.

Zahl an Blinden nicht in Bayreuth! Daß alle Blinden können durch das besonders feine Gefühl ihrer Finger Silbergeldstücke genau unterscheiden. Gibt man ihnen aber Bayergeld in Zahlung, so nimmt man ihnen das bezeichnende Bewußtsein, daß sie die Summe selbst nachzählen können. Deshalb werden alle, die an Blinde zu zählen haben, gebeten, dazu nach Möglichkeit Hartgeld, Silberstücke zu benutzen! Diese Rücksichtnahme ist der Schande dem von der Natur weniger begünstigten Blinden schuldig.

Die 145. Verlustliste der sächsischen Armee ist gestern ausgegeben worden. Inhalt: Infanterie: 1. Infanterie-Regiment Nr. 100, 101, 102, 105, 181. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102, 104, 107, 241, 242. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 107. Erzgeb.-Infanterie-Regiment Nr. 21, 32. Erzgeb.-Infanterie-Regiment Nr. 9. Landwehr-Brigade-Erlau-Bataillon Nr. 48. Landwehr-Erlau-Regiment Nr. 5. Landwehr-Brigade-Erlau-Bataillon Nr. 47. Erlau-Bataillone: Regiment Nr. 100; Regiment Leimbach-Jerener, Reserve-Regiment Nr. 104. Jäger-Bataillon Nr. 13. Pioniere: Bataillon: II. Nr. 12, III. 1. Erlau-Kompanie, 2. Bataillon Nr. 22. Eisenbahn-Formationen: Eisenbahn-Panzerpioniere:

St. & Lemmerding'sches Bataillon Nr. 23. Äußer-sächsische Truppenteile. — Die Verlustlisten der sächsischen Armee liegen außer bei allen Gemeindeämtern in Dresden auch im Militär- und Justizamt, Gerichtsamt, Polizeiamt sowie in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Marienstraße 17, gegenüber den "Dresdner Nachrichten", zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Anhebung und Belagerung eines Kriegers. Nach Kenntnisnahme verschiedener verbündeter Justizien, betreffend die Aushebung und Belagerung eines verstorbenen Kriegers, beschloß der Kirchenvorstand der Auferstehungskirche in Vorstadt Plauen, nunmehr diese Belagerung auf einer besonderen Abteilung für gefallene Helden vornehmen zu lassen.

"Kauf". Vorlesung. Die Dienstag, den 11. Mai, abends 9 Uhr im Altkatholiken-Haus schriftlich bestellende Wiederholung der Vorlesung von "Kauf", 2. Teil dient dem Besten derjenigen Mitwirkenden, welche seit Kriegsausbruch ohne jede Anstellung sind.

Jungfreuverein der Christuskirche. Morgen wird Frau Schreiberin Dr. Elise Gassner im Jungfreuverein der Christuskirche über "Goethes Mutter" sprechen.

Landgericht. Der 1864 in Döbeln geborene Nittergutsbesitzer Julian Caesar Nikolaus v. Sahy lebt in der Zeit vom 2. bis 26. Februar in Thürmsdorf bei Königstein 12 Rentner geringwertigen Roggen versüttern. Der Angeklagte, der dadurch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar über die Regelung des Verkehrs mit Brüderreide und Vieh übertrat, entschuldigt sich damit, daß in der ersten die Verordnung betreffenden Bekanntmachung

der Amtsdienstmannschaft Niemand das nicht mögliche Weitreise nicht mit eingezeichnet war. Die zweite Bekanntmachung, in der umfangreiche Maßnahmen angeordnet wurden, hat der Angeklagte nicht gelesen. Dieser Umstand schlägt ihn aber nicht vor Strafe. Das Gericht verurteilt ihn zu 100 Mt. Geldstrafe. — Der 1888 in Dresden geborene, schon vierzehnmal vorbestrafte Schlosser Ernst Bruno Daniel hat einen bisschen Kaufmann und einen Angestellten um elektrische Lampen im Werte von 12 Mt. und 18 Mt. betrogen. Weiter delachte er eine Anzahl Gastwirte, denen er Kartoffeln und Geflügel an sieben verpasst. Er ließ sie aber, obgleich er große Geldbeträge als Anzahlung erhielt, keine Ware. Er wird wegen Rückfallbetriebs zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Zagesgeschichte.

Taufe im Braunschweiger Herzogshause.

b. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg sind zur Taufe des zweiten Prinzen in Braunschweig eingetroffen. Die Taufe selbst soll morgen, Sonntag, mittag stattfinden. Ferner werden zugetragen: Die Herzogin Tora von Cumberland, die Prinzessin Olga von Cumberland und der Prinz und die Prinzessin Max von Baden. Ob die Kaiserin an der Taufe teilnehmen wird, steht noch nicht fest.

Während des Krieges nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.

Zürich. (Priv.-Tel.) Ueber die Lage in Italien wird der "Kölner Sta." gemeldet: In Lugano trafen gestern, von Rom kommend, sämtliche Berichterstatter der deutschen Zeitungen ein, die gestern den Rat erhalten hatten, die italienische Hauptstadt sofort zu verlassen, da der Augenblick sehr kritisch sei. Gleichzeitig brachten die Jüge eine Menge deutscher Familien. Wie diese Flüchtlinge mitten in ganz Italien die deutschen Schulen geschlossen; das Lehrpersonal sei nach Deutschland abgereist. Dieser Tage waren bereits die Jahresklassen 1889, 1890 und 1891 unter die Wasser gerufen worden.

Am 5. Mai folgte die drastische Einberufung der Dienstpflichtigen von 1888, die sich innerhalb 24 Stunden zu stellen haben, sowie der Soldaten der Infanterie der Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879 und 1880 auf den 15. Mai. Der Transport der bereits einberufenen Klassen nach der Nordostgrenze dauert ununterbrochen fort. In den schweizerischen Zeitungen wird die Haltung Italiens pessimistisch beurteilt. Die "Zürcher Post" und die "Neue Zürcher Sta." schreiben, daß die Hoffnung auf die Erhaltung der Neutralität Italiens überaus gering sei. — Dazu bemerkt die "Kölner Sta.": Das alles zeigt zweifellos, daß die Lage den Höhegrad der Spannung erreicht hat. In Berlin wird sie trotzdem nicht als aussichtslos angesehen. Sollte aber der Bruch erfolgen, so weiß die italienische Regierung ganz genau, daß sie die Zentralmächte gerüstet finden wird.

Zürich. (Priv.-Tel.) Heute, Freitag, morgen begab sich der österreichische Politiker Baron Machai nach Konstanz, wo er von Sonnino empfangen wurde. Die Unterredung dauerte nur einige Minuten. Etwa später erschien bei der Konstanz der Sekretär des Außenministeriums. Eine Anzahl Personen der deutschen Kolonie abgereist. (Kölner Sta.)

Abln. (Priv.-Tel.) Dem "Petit Parisien" von heute wird aus Rom gemeldet, der Papst habe sämtlichen deutschen, österreichischen und ungarischen Geistlichen und Clerikern geraten, Rom sofort zu verlassen. (Kölner Sta.)

Creenstown. (W.T.B.) Nach einer Reuter-Meldung ist der Cunard-Dampfer "Lusitania" torpediert worden und gesunken. Hilfe wurde gesandt. Die "Lusitania" war der beste Dampfer der Cunard-Linie mit 31 500 Registertonnen. Der englische Dampfer "Lusitania" hatte im Monat Februar zu Beginn des englischen Flaggenstreichs wegen der Haltung der amerikanischen Flotte viel von sich reden gemacht. (D. A.)

Liverpool. (Reuter.) Der Dampfer "Candidate" wurde am Dienstag von einem deutschen Unterboot in der Irischen See torpediert und sank. Die ganze Besatzung wurde gerettet. — "Lord" in Liverpool meldet: Der Dampfer "Centurion" (5945 Tonnen Gewicht), von Liverpool nach Südafrika unterwegs, ist an der irischen Küste in Grund gehobt worden. Die Besatzung wurde gerettet. (W.T.B.)

b. Swinemünde. (Priv.-Tel.) Durch die Kaiserliche Marine wurden folgende schwedische Schiffe eingekappt und bis heute früh sämtlich wieder freigegeben: "Nora" mit Kohlen von Hull nach Gießen, "Motala" mit Kohlen von Leeds nach Stockholm, "Gunnla" von Hull nach Gießen, "Freja" mit Stückgut von Hull nach Stockholm, "Inland" mit Belegen von Newport News nach Trelleborg und der norwegische Dampfer "Locko" mit Getreide von Nework nach Norrköping. Der schwedische Dampfer "Bebas", mit dem Ziel nach Taganrof, wurde heute eingebracht. (Kriegssitz.)

b. Görl. (Priv.-Tel.) Der "Kölner Sta." wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier u. a. gemeldet: Der nächste Abschnitt der Schlacht dürfte damit ausgekämpft werden, die in den Westiden eingeschickten russischen Truppen unschädlich zu machen. An allen Ausgängen, denen sie aufzutreten, um Anschluß an die Hauptkräfte in Galizien zu finden, treffen sie starke Kräfte zu ihrem Empfang bereit. Während der Kämpfe, die sich dort aus ihren verzweigten Durchbruchversuchen entwickelten, näherte sich von der anderen Seite immer mehr die vorstrebende Front der Armee Borojevic. Bei der Schwierigkeit des Geländes dürfte jedoch immerhin noch einige Zeit vergehen, bis die Wogen der Offensive über den Westiden zusammengeklungen sind und alles unter sich begraben haben, was inzwischen nicht auf Nebenwegen über den Kamm des Gebirges ostwärts entrinnen konnte. Die durch die Armeen von Borojevic und Macdonald von allen Verbindungen abgeschnittenen Besiedelungsarme durfte nach menschlicher Vorstellung ihr ganzes Geschäftsmaterial und den gesamten Train verlieren.

Petersburg. Die "Petersburger Telegraphenagentur" meldet aus Peking vom 7. Mai 3 Uhr nachmittags: Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai 6 Uhr abends läuft. (W.T.B.)

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) "Berlingske Tidende" erfährt aus London, die allgemeine Aussicht über Japan sei, China werde im Bewußtsein eigener militärischer Hilflosigkeit dem japanischen Ultimatum nachgeben. (Kölner Sta.)

Amsterdam. Reuters Bureau meldet aus Washington: Bryan hat eine Erklärung erlassen, in der wiederholt wird, daß die Vereinigten Staaten an der Politik der offenen Tür und der Erhaltung der Territorialintegrität Chinas festhalten. Das einzige Interesse, das die Vereinigten Staaten hätten, sei, daß die chinesisch-japanischen Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß für beide Nationen gelangen, die so zum

der Amtsdienstmannschaft Niemand das nicht mögliche Weitreise nicht mit eingezeichnet war. Die zweite Bekanntmachung, in der umfangreiche Maßnahmen angeordnet wurden, hat der Angeklagte nicht gelesen. Dieser Umstand schlägt ihn aber nicht vor Strafe. Das Gericht verurteilt ihn zu 100 Mt. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis. — Der 1888 in Dresden geborene, schon vierzehnmal vorbestrafte Schlosser Ernst Bruno Daniel hat einen bisschen Kaufmann und einen Angestellten um elektrische Lampen im Werte von 12 Mt. und 18 Mt. betrogen. Weiter delachte er eine Anzahl Gastwirte, denen er Kartoffeln und Geflügel an sieben verpasst. Er ließ sie aber, obgleich er große Geldbeträge als Anzahlung erhielt, keine Ware. Er wird wegen Rückfallbetriebs zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Berlin. Der Stellvertreter des Reichskanzlers veröffentlicht auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914 betreffend Ausführungs- und Durchführungsverbot von Waffen usw. und Rohstoffen zur Herstellung von Kriegsbedarf ein Aus- und Durchführungsverbot für eine Reihe von Chemikalien, Webwaren und anderen zur Herstellung von Kriegsmaterial dienenden Stoffen. (W.T.B.)

Berlin. Die "Norddeutsche Allgemeine Sta." schreibt unter der Überschrift "Die englische Kriegssperre vor Kriegsausbruch": Dieser Tage sind in Deutschland Briefe eingetroffen, die in Hongkong in der zweiten Hälfte des Juli, also erheblich lange vor Kriegsausbruch, aufgegeben worden sind. Die englische Postbehörde in Hongkong hat diese Briefe, anstatt sie ordnungsmäßig über Sibirien zu leiten, zurückgehalten. Später sind dann die Briefe nach London zur Kenntnis gelangt, geöffnet, wieder verschlossen und nach Shanghai geschickt worden. Von dort sind sie auf besondere Umwege nach Deutschland gekommen. Es geht aus diesem Zustand hervor, daß man in Hongkong bereits in der zweiten Hälfte des Juli mit einem Kriege Englands gegen Deutschland rechnete, und daß die dortige englische Postbehörde bereits entsprechende Weisungen aus London erhalten hatte. So kommen immer neue Beweise dafür zusammen, daß England den Krieg erwartete und in ihn einzutreten entschlossen war. Immer aufs neue erwies sich die Verteidigung der belgischen Neutralität als fehlerhafter Vorwand. (W.T.B.)

b. Görl. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer kam düstere Stimmung zum Ausdruck. Ein eingehend begründeter Antrag des Deputierten Violette verstärkte den Eindruck des Unbehagens. Er warnt davor, allzu großes Vertrauen auf die Einführung fremdes Heeres zu legen. Das Gewissen der Hungersnot könnte sich früher zeigen, als man annimmt. Die Spekulation sei derart wucherisch, daß die staatliche Beschuldigung aller Kornvorräte und die Bekämpfung von Hochpreisen unbedingt notwendig sei. Trotz der beruhigenden Erklärung Vivianis mußte er eine Konferenz stattfinden, ehe Violette seinen Antrag zurückzog. — Eine Delegation aus Paris an römische Blätter schildert die Kampfhandlungen an den Dardanellen als furchtbar. Die Landungsstruppen hätten bis zum Halse im Wasser waten und drei Kilometer unter starkem Feuer vorstossen müssen. Ihre Verluste seien furchtbar, da die Türken treffliche Artillerie seien. (Deutsche Tageszeit.)

b. Rotterdam. (Priv.-Tel.) Aus Le Havre wird berichtet: Die Genfer verbot unzulässig nähere Mitteilungen über den Sieg der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien. Ein Bericht der "Times", der einige kritische Bemerkungen über die möglichen Folgen des Angriffes enthielt, mußte aus den nordfranzösischen und Pariser Blättern verschwinden. Die Generale Burlinden und Eversius sprechen in Provinzialblättern wohl von einem "Zurücksetzen der russischen Heeresmassen", meinen aber, daß es den Verbündeten an numerischer Überlegenheit fehle, um aus ihrem Offensivstoß entscheidende Vorteile zu ziehen. (Kriegssitz.)

b. London. Das Reuters Bureau meldet aus Kapstadt: Botha berichtet über die Besetzung von Karibib: Karibib wurde gestern nach einem fortwährenden Gefecht von 30 Meilen besiegt. Die Truppen der Union hatten seit der Einnahme von Ossiningwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botha vorrückte, ist das südafrikanische Geniecorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Onguati-Karibib breiter zu machen, um sie an die weitere Linie nach Windhoek anzuschließen zu können. 70 von schwärmweise 120 Meilen sind bereits fertig. Botha berichtet noch, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einzigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurde, 100 Meilen beträgt. Einige Brigaden legten viel bedeutendere Entferungen zurück. (W.T.B.)

Bermittlung.

* Tolstoi als Prophet derjenigen Zeit. Tolstoi hat sein Urteil über die Entwickelung in seinem im Frühjahr 1894 geschriebenen Buch "Christentum und Vaterlandsliebe" niedergelegt. Es heißt darin an einer Stelle: "Lüge ist die plötzlich erwachte ausdrückliche Liebe der Russen zu den Franzosen und den Franzosen zu den Russen. Und Lüge, Lüge ist unter dadurch nebenbei ausgedrückter Widerwillen gegen die Deutschen und das Vertrauen gegen sie. Und die größte Lüge ist, daß das Ziel aller unanständigen, skandalösen Orgien die Erhaltung des europäischen Friedens sei. Wir alle wissen, daß wir durchaus keine besondere Liebe zu den Franzosen früher empfanden, noch jetzt empfinden. Und ebenso wissen wir auch, daß wir durchaus keine Feindseligkeit gegen die Deutschen empfanden, noch jetzt empfinden." An einer anderen Stelle beschreibt Tolstoi sogar, daß aus dem Bündnis mit Frankreich ein Krieg gegen Deutschland entstehen könnte: "Die verlogenen Zeitungen werden ihre Lügen drucken, eine mäßige Menge von reichen Leuten, die nicht wissen, wie sie ihre Zeit vergeuden sollen, werden patriotischen Unruhen schwärzen und die Feindseligkeit gegen Deutschland föhren, und so friedliebend auch Alexander III. sein mag, die Umstände werden sich so gestalten, daß er sich des Krieges nicht wird weigern können, den seine ganze Umgebung und, wie es immer auch den Anschein hat, die öffentliche Meinung des ganzen Volkes verlangen wird."

* Eisgassenbrecher und Trottoirkracher. Wie in unseren Straßen die Schneeschipper, so sind in den Straßen Antwerpens die Eisgassenbrecher eine populäre Erscheinung. So seltsam es klingen mag, gibt es also einen Beruf, der, so nützlich er ist, doch einzig und allein vom Thermometer abhängt. Solange das Wetter mild bleibt, dreht unser Mann die Daumen, aber bei der ersten Kälte taucht er auf mit Beiter und Pickel und geht an sein Amt. Die Straßenpassanten hauchen ihn an, die Kinder laufen ihm nach, aber ohne Lust sieht er sein nützliches Werk fort, sicher, daß er bald wieder anfangen muß, kaum wenn er fertig ist, wenigstens wenn sich der Wind nicht dreht. Ein neuer Verwandter des Eisgassenbrechers ist der Trottoirkracher. Er arbeitet zu zweien, oder vielmehr einer hinter dem anderen. Während der erste mit einer Hufe verfehlt ist, führt der zweite meist einen alten unformigen Beilen. Ihr Handwerk besteht darin, zunächst durch ein alle zehn Minuten wiederholtes Klingeln an den Haustüren die Dienstmädchen zur Vergewissung zu bringen; dann machen sie sich daran, die Bürgersteige, die vorher nur holprig waren, so spiegelglatt und gefährlich wie möglich zu machen. Nach beendetem Arbeit vertrinken sie in der Dekktheit an der Ecke das Produkt ihres Fleisches und der Faulheit der Dienstboten. Nun, leben muß schließlich jeder, und ihr materielles Handwerk hat den melancholischen Reiz der Dinge, die bald vorübergehen.

* Alkoholverbot für amerikanische Polizisten. Polizeikommissar Gillespie in Detroit hat einen Befehl an die Mannschaft erlassen, wonin die Mitglieder derselben gewarnt werden, daß sie zu keiner Zeit, ob sie im Dienst sind oder nicht, Wirtschaften betreiben dürfen, ausgenommen, wenn es ihre Amtspflicht erfordert, und daß sie keine berausenden Getränke trinken dürfen. Auch an alle Wirtschaftsbetriebe wurden Briefe gesandt, in denen sie auf diesen Befehl aufmerksam gemacht werden. In dem Befehl an die Mannschaft heißt es, daß ein Polizist, wenn er in Ausübung seiner Pflichten eine Wirtschaft betreten hat, sofort einen schriftlichen Bericht darüber ausarbeiten und denselben entweder durch einen Vorgesetzten an die Station einsenden, oder aber dem dort amtierenden Beamten sobald als möglich einhändig holen. Berichte über Verlegerungen der Ausdanksgelehrte, Vergehen oder andere Geschehensverstreuungen, die besondere polizeiliche Aufmerksamkeit erfordern, sollen von Polizisten an den der Station vorstehenden Beamten gemacht werden. Kein Mitglied der Mannschaft, in aktivem Dienst oder zu einer anderen Zeit, ob in Uniform oder nicht, soll berausende Getränke trinken, einschließlich von Wein und Bier, außer im eigenen Heim und dann nur während als Getränk oder wenn von einem Arzt verordnet. Über einen Beamten, der sich unter dem Einfluß von berausenden Getränken, wenn auch nur im geringsten Grad, zum Dienst meldet, oder nach dem Dienst in der Station erscheint, soll von seinem Vorgesetzten berichtet und alle solche Berichte an den Superintendenten eingefangen werden. Mitglieder, die sich der Verletzung dieser Regel oder eines Teiles derselben schuldig machen, sollen sofort aus dem Dienst entlassen werden. Dem Schreiben an die Wirtschaftsbetriebe ist eine Abschrift des obigen Befehls beigegeben und heißt es dann: "Dieses Departement wird Sie moralisch verantwortlich halten, zur Verlegerung dieser Regel beigetragen zu haben, falls die Verlegerung in Ihrem Volksstaat stattgefunden hat, wenn Sie jedoch nicht sofort schriftlich den Polizeisuperintendenten davon benachrichtigt. Obiges bezieht sich auch auf Verkaufen oder Verschenken von Zigarren, Tabak, Eßen, Glückslosen von Scheids oder alles andere, das als persönlicher Gefallen, einem Polizeibeamten erwiesen, gedacht werden kann."

* Woher stammt der Ausdruck "Zeitungsdienst"? Schon im Reformationszeitalter findet sich für Lüge, Fabel, Märchen der Ausdruck "Ente", so im Norden wie im Süden Deutschlands und in den Niederlanden. Die gewöhnliche Ansicht über den Ursprung geht auf eine Umwandlung von "Legende" in "Lügende", Lügente, von dem dann zuletzt "Ente" allein geblieben wäre. Das Folgende möge als ein weiterer Versuch der Erklärung gelten. Die Holländischen Schiffer brachten von ihren Nordlandsfahrt die Gräbsch mit, die noch in Eddes Beschreibung von Grönland zu finden ist, daß es im Norden Enten gäbe, die man Stocken nenne. "Sie werden nicht nur durch eine Begattung zwischen Männchen und Weibchen erzeugt, sondern sie entstehen auf eine gar seltsame Art, aus einer schleimigen Materie auf dem Meere, welche sich an alle Stücke Holz, die seit langer Zeit auf dem Wasser herumtreiben, ansetzt. Auf diesem erzeugt sich zuerst eine Art von Muschel oder Schale, und nachher ein kleiner Wurm, welcher die Gestalt eines Vogels ähnlich annimmt." In Sebastian Münsters berühmter Kosmographie ist aus dem Stück Holz bereits ein Baum geworden, der an den Rüsten wächst und Früchte trägt, die eingehüllt in die Blätter, zur richtigen Zeit in das Meer fallen, wo dann die Enten austreichen" — ein Holzschiff war beigegangen. Der Naturlehrer Egede führt in einer Anmerkung eine Abhandlung über diese Entenmuscheln (Conches anaterrae) an, sucht aber, wie schon der berühmte Jesuit Kircher in seiner "Unterkirdischen Welt", eine natürliche Erklärung der wunderbaren Tatsache, die von sehr vielen außerordentlichen Schriftstellern berichtet, von "einen scharf-sinnigen Personen als eine fabelhafte Erzählung oder ein Märchen" angesehen wird. Wieviel die Welt in den vergangenen Jahrhunderten sich mit dieser Ente beschäftigt hat, die vielen gleichbedeutend war mit Lüge, hat Max Müller, der berühmte Sprachforscher in Oxford, seines Zeugs nachgewiesen. Er verfolgt die sogenannten Bernadelgänse, aus Muscheln auf angetriebenen Baumstämmen entstanden, bis ins 18. Jahrhundert zurück. Die Küsten Irlands, Schottlands und Englands sind die Schauplätze, von denen die ältesten Berichte laufen, welche dann nach Holland und Deutschland gelangten.

Besteres Bermittlung siehe Seite 10.

Sportnachrichten.

Bismarck-Waldblauf durch die Dresdner Heide. Morgen früh 6.11 Uhr findet vom "Bismarck" an der Radeberger Straße aus der obengenannte Waldblauf statt. Die Teilnahme an dieser leichtathletischen Veranstaltung des Gau e. D. Sachsen ist sehr gut. Einige Gruppen sind gut besetzt, nur die Gruppe 2 fällt ganz aus, da sie zu dieser nur eine Mannschaft gemeldet hat. Die Männer haben sich vorsätzlich 10 Uhr im Kaffeehaus einzufinden. Der Weg ist folgender: Ablauf Bismarck, Radeberger Landstraße auf-

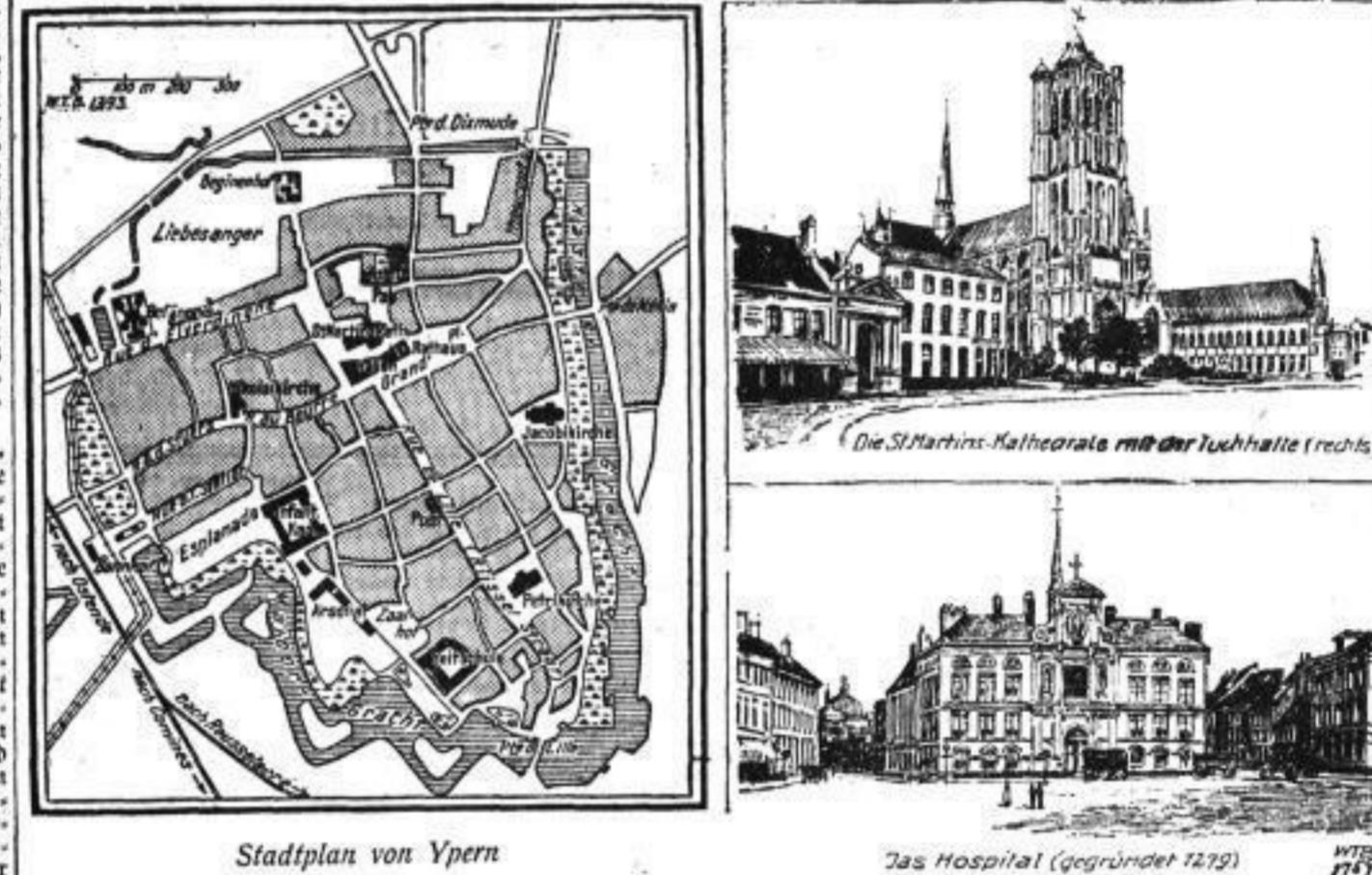
Ansichten von Ypern.



Das Neptunstor

Das Museum

WTB.
1767



Stadtplan von Ypern

Das Hospital (gegründet 1293)

WTB.
1767

Ausflugsorte und Sommerfrischen

Meirmühle

Wunderolle
Walldidylle
im herrlichen, romantischen
Friedrichsgrunde
Besitzer A. Horn.

Zollhaus Bieberstein, Post Neinsberg, Tel. Neinsberg 15.
Herrl. Ausflugsort und Sommerfrisch im Bobenrichtale.
Anfragen erbittet: G. Hanke.

"Talmühle" Dintergersdorf Herrl. Waldborg, Tel. Dintergersdorf 12.
Wendisch-Neudorf bei Tharandt, Freudenstadt, Fernstr.

Heidemühle, Wendisch-Neudorf, mitt. im Hochwald. Gut.
Mittelgotisch, eis. Fleisch, Eiseller, 1½ Stunde zur Talsperre Malter. A. May.

Oppel's Gohlans zum Bahnhof Seifersdorf i. Radebeuler
Gründe, 20 Min. unterh. d. Talsp. Malter. idgl. geleg. Galtwirtschaft.

Gasthaus Buschmühle Stat. vor Radebeul. Tel. Siedlungsberg-Radebeul 12.
Freundl. heizb. Zimmer m. gut. Betten. Gute Verpf. Bei. H. Krampf.

Schmiedeburg, Hotel Post. Lindengarten. Regelbahn. Müller.

Gebirgsotel Schellermühle bei Altenberg i. Erzgeb.

Renomm. Familienpension. 700-800 m hoch, eigene
Guts- u. Milchwirtschaft, herrl. im mittleren mellenw. Wälder, gänz.
taubfrei. Schöne Zimmer. Veranden. Speiseaal. Garten. Gasse.
Elekt. Licht. Prima Verpflegung. Eig. Gefürt. Mäßige Preise.

Herrliche Villenbauweise billig zu verkaufen.

Carl Flechsig und Bran.

Ratsfeller Loschwitz, Angenehmer
Familien-Ausflugsort. — Tel. 902.

Haidemühle. Schönster Ausflugsort inmitten
der Dresden Heide. Tel. Dresden 15126. Franz Riemer.

Spiethaus Oberlössnitz Herrlichster Aussichtspunkt.
Telephon Radebeul 2024.

Georgenbad Neukirch. Idyllisch am Walde u. am
Fuße des Ballenberg. Freundl. Zimmer, gute Küche, beliebte Bier- u. Weine. Tel. 6. Fr. Schmitz.

Bad Albertshof

Sedanstraße 7 Tel. 20672 Werderstraße 16
Schönste Schwimmhalle der Residenz. — Russisch-
österreichisches Bad. — Sämtliche Kur- u. Wannenbäder.
Abteilung für Wasser, Licht- und Elektrotherapie.

Montags u. Donnerstags bis abends 9 Uhr Familienbad.

Den ganzen Tag geöffnet!

Swimmlust für Damen und Herren.

Spezial-Laborat. für Harnuntersuchungen
Marien-Apotheke, Altmarkt 10, an der Kreuzkirche.

Familiennachrichten.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Donnerstag den 6. Mai abends 11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Heinrich Schmidt

nach längerem Leiden im Johannishäuser Krankenhaus, wo er Heilung suchte, sanft verschieden ist.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, an

Elisabeth Schmidt verw. Deckert geb. Stadlober,
Rosa Deckert-Schmidt,
Hugo Deckert-Schmidt, 3. So. im Felde,
Margarete Richter geb. Schmidt,
Wolfgang Richter

und ein Enkelkind **Giegfried.**

Die Trauerfeier findet Sonntag den 9. Mai nachmittags 3 Uhr in der Parentationshalle des Krematoriums Dresden-Tolkewitz statt.

Heute stöhnt 125 Uhr verschieden sanft noch längeren Feldern im Alter von 63 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Privatus Friedrich Theodor Tilly.

Dies zeigt schmerzfüllt an

Aloisius-Königswald, den 7. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Montag den 10. Mai nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Emma Tilly,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.



Gestern verschied im Kriegslazarett an den Folgen einer bei einem Sturmangriff erlittenen schweren Verwundung unser innigstgeliebter, braver Sohn und Bruder

Karl Ludwig Otto Grunert,

Eini.-Frei., Ref.-Inf.-Reg. Nr. 241, 7. Kompl.

In tiefstem Schmerz
Dresden,
am 6. Mai 1915.
Finanzfaktor H. Grunert,
Ida Grunert geb. Degen,
Kurt Grunert.

Alle Beleidungsbezeugungen (Besuch und Karten) werden dankend abgelehnt.

Schneider-Güller S., 2. So.; J. Leyhor, Schneider u. Arbeiter, 50 J.; R. R. Haufe, Eisenbahn, 47 J.; G. W. Hönel geb. Vogel, Oberleutnant d. Inf., 30 J.; F. W. Schmid geb. Decker, Oberleutnant d. Inf., 30 J.; J. C. Wagner geb. Deppold, Kraftwagenf. Chef, 31 J.; O. C. Weiland, Schmiedeberger L., 1. So.; F. W. Winkler, Strassen-Bogenf., Obermotorenf. Artillerie, 25 J. †

Kirchen-Nachrichten

für Sonntag den 9. Mai und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Alles für die Heldenmillion.

Texte. Vorn. 10 Uhr, 23-33.

Wendt: Joh. 16, 23-33.

Hof- und Sophienkirche. Vorn.

120 Uhr Seels. und Kommunion; 120

Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

125 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Protestantische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Orthodoxe. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

145 Uhr: Vater Dr. Niemann. Abends 6 Uhr: Oberpred. Dr. Kubale.

Anglikanische. Vorn. 120 Uhr Seels.

und Kommunion: Peter Dr. Joenert.

140 Uhr Predigt: Predigercenter, Schrein-

gung; Unterunter d. Heils (Worlitz)

Zur Aufklärung.

Unsere sehr geschätzte Kundskraft geben wir höchst bekannt, daß Herr Curt Ludwig **nicht als Leiter**, sondern nur als **Vorarbeiter** — Verkäufer — bei uns in Arbeit gestanden hat.

Leider und jetzt alleiniger Inhaber unserer alten bewährten Firma ist seit mehr als 20 Jahren der ergebenste Unterzeichner.

Nach wie vor wird es unter ehrlichem Betrieb sein, unsere Ausführungen in gebiegener, solidester Weise geschehen zu lassen und erüben, das bisher bewiesene Vertrauen uns auch fernher zu erhalten.

Spezialfabrik für Rolladen u. Jalousien
Franz Leipoldt & Co., Kgl. Hoflieferanten,

Inhaber: **Ernst Wilhelm**, vereid. Sachverständiger beim Königl. Umtagsgericht Dresden.

Grosse Kunst-Auktion Original-Oelgemälde

moderner erstklassiger Meister

werden

Freitag den 7. Mai und } vorm. 11—1 Uhr
Sonnabend den 8. Mai } nachm. 4—5 Uhr

Grunauer Strasse 12 (Laden)

freiändig meistbietend versteigert.
Zur Auktion kommen sämtliche ausgestellten Werke.

Vorherige Besichtigung gern gestattet.
Kunstliebhaber, Sammler und Interessenten werden höflich eingeladen.

Kunstsalon Gustav Seelig
aus Berlin,
12 Grunaer Str. 12 (Laden).

Spargel, täglich frisch,
Pfund 35, 45 und 65 Pfg.

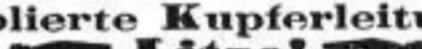
Gute Speisekartoffeln,
Zentner 720 Pfg.

Feinste kons. Matjesheringe,
Stück von 20 Pfg. an.

Feinste Dauerwurst, vollst. hart,
Pfund 200 Pfg.

A. Schönborn,
Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft,
16 R. I. Pleißenstraße 16, Ecke Weinstraße.

Isolierte Kupferleitung.



S. A. u. N. S. A. 2x1 u. 2x1,5 mm abzugeben lt. Syndikatsliste 4. Unf. u. J. 247 "Invalidenamt" Hamburg.



Billnicher Str. 14, Tel. 13102. Wettiner Str. 17, Tel. 21685. Blaumühle 4, - 22257. Moenstrasse 43, - 21735. Bißmarckplatz 13, - 14162. Heststrasse 27, - 14596. Eingang Lindenaustr. Torgauer Str. 10, - 21589. Potenbauerstr. 24, - 13970. Trompeterstr. 5, - 22806. Strelleßdorf. Str. 16, - 14114. Biernerstrasse 11, - 14871. Kontore, Lagereien, Verland. Barthauer Str. 14, - 14050. Wölfisstrasse 1, Tel. 21684.

Von frischen Zufuhren heute wieder zu erwarten:

Silberblanke, grossfallende

Frische grüne Heringe 22,-
zum Braten, Kochen u. c. bei mindestens 5 Pf. à Pf.

Goldbarsch ohne Kopf, extrafett, delikat wie
Lufzgandet . . . Pfund 35,-

Rotzungen, zart und fleischig . . . Pfund 35,-

Schellfisch ohne Kopf, nur Fleisch, in ff. großen Fischen . . . Pfund 45,-

Seelachs ohne Kopf, in großen, sehr nah.
Ausführlich gedruckte Kochrezepte gratis.

Von feinstem frischer Zubereitung:

Ja neue Kräuterheringe, Dose 225,-

Ja neue Delikatess-Fettheringe
ohne Gräten, in Weinsauce, 8-Pf.-Dose 250, 4-Pf.-Dose 170,-

Ja neue Rollheringe (sog. Berliner),
8-Pf.-Dose 240,-, 4-Pf.-Dose 140,-

Für Wiederverkäufer besonders ermäßigte Preise.

Verstand prompt gegen Nachnahme.

Frauentee

Frauenartikel

Leib. Monats-, Vorfallbinden, Tragatoren, Spülapparate jed. Art u. and. Utensil. Rat in allen Fällen. Völ. gratis. Damenbedien. u. separ.

Sanitätshaus Frauenhell, Grunaer Str. 6.
Am Vicinalischen Platz. Rein Laden. Eingang Hausflur.

Geheime frisch, frische alte Ausfälle,
Schwache, Hauteausfälle all.
Metz. behandelt seit 303. Böttcher

Zwingerstr. 6, am Postplatz. 9—4 ab. 6—8. Sonnt. 9—3 Uhr.

Salatöl, **Schokolade**
sorgl. Qual. zu 175,- & die 100 kg
zu verkaufen. Offerten unter
T. V. U. 793 an Rudolf
Wolff Mosse, Frankfurt a. M.

Hof- u. Kammerlieferant



Neuheiten

in reizenden

Kinder- u. Backfischhüten

Das Lager bietet reichste Auswahl
in allen Formen und Preislagen.

Entzückende
garn. Bortenhüttchen
feine kleidflame Formen

5.00 7.50 8.75

Mädchen-Sporthüte

1.75 2.50 3.75

Seh häbsche
Stickerei-Hüte
in neuesten Formen

3.50 5.50 7.50

Matrosen-Hüte

2.50 3.50 4.50

Zipfelmützen „Die große Mode“

in unerreichter Farben-Auswahl

1.00 1.75 3.25

Herm. Mühlberg

Webergasse-Schoeffelstr.
Wallstraße

Verkaufe aus meinem Betrieb
noch 1 Paar schwere
belgische Pferde,

Stute u. Wall, 6 jähr., sehr preisw.
Frau Charlotte Kögler,

Leipzig, Straßburger Str. 16,
part. 1. Besichtigung Sonntag.

6 Stück Geschäfts- und
Ackerpferde,

darunter 2 starke Dänen, zu verl.

Freiburger Straße 12 im Gathhof.

Ein starkes

Arbeitspferd

zu verkaufen.

A. Heyn, Erbgericht
Gr. Erdmannsdorf
bei Niedersedlitz.

Pferd verkauft

Wollfeststraße 27.

Ein starker Zugpferd,
passend für Fleischer, ist zu ver-

kaufen in Weißig d. Böhmlau,

Hauptstraße 15.

Gutsgesegnet, mittelgroßer,
glatthaariger, wachsamer

Hund,

1—2jährig, wird von sehr tier-
freundlicher Familie zu

kaufen gesucht.

Nähre Angaben u. R. T. 873

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Grösserer Hund.

braun, m. gef. Brust, Art Jagd-

pferd, evtl. auch zum Jächen, sehr

zu verl. Paul Geissler

Wolfsburg, Homboldtsch.

Offizier sucht

einspannigen Kutschierwagen

zu leihen oder billig zu kaufen.

Offerten erbeten unt. U. 4823

an die Exped. d. Bl.

zu kaufen gesucht.

Nähre Angaben u. R. T. 873

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbius & Fröhlich,

Ratiopharm-Großo.

Pötzenbauerstr. 7, Tel. 16158.

zu kaufen gesucht.

Wolfsburg, Homboldtsch.

Tymians Thalia-Theater

Der total neue herrliche Frühlings-Spielplan! „Ein Regimentstag!“ Sonntag 11 Uhr und nur bei Regenwetter 4 Uhr. „Maienzauber!“ Lebenes Lied in duftiger Blumen-Paradefforation! Vorverkauf 10 bis 14 Uhr und ab 6 Uhr. Telefon 14380. Vorzugs- u. Vereinskarten auch Sonnt. nachm. gültig.

Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min. Oscar Junghähnel's beliebte Sänger u. Schauspieler. Ab 1. Mai vollständig neuer Spielplan. Ausser dem farbenprächtigen Soloteil die lustige Komödie von O. Junghähnel „Männermangel“. Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf. Vorzugskarten gültig.

Zoologischer Garten.

Aquarium. Terrarium. Elektrische Bratanzahl. Vorm. 11, nachm. 4 und 7 Uhr. Seldönen-Vorführung. Nachm. 5 Uhr auf dem Schaustellungsplatz Vorführung des Elefanten Paul u. a. m. Heute Sonnabend von 4 Uhr ab Grosses Konzert, Erw. 75 A (von nachm.) Kind. 30 A (5 Uhr ab Erw. 50 A) Vom 12. Mai ab tägl. Konzert.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten. Täglich grosses Konzert Dir.: Rgl. Musikdirektor Oskar Hermann. Anfang 4 Uhr. Sonntag Frühkonzert. Anfang 6 Uhr.

Das beliebteste der Olympia-Theater Altmarkt

Hente

Unsere Sachsen im Felde.

Einzig autorisierte Originalaufnahme 3 Abteilungen.

Alleiniges Aufführungsrecht.

Linckesches Bad. Drachenschänke.

Angenehmer Aufenthalt. Schattiger Garten. Bitte um gütigen Besuch. W. Schröder.

Unsere werte Kundenschaft

bitten wir um größte Nachsicht, wenn sie in der jetzigen Kriegszeit nicht immer in der gewohnten gewissenhaften Weise bedient werden sollte.

Die noch herrschende Knappheit an Milch und Milchprodukten, sowie das täglich späte Eintreffen dieser durch die Bahn — infolge militärischer Maßnahmen — und der herrschende Leutemangel verhindern die regelmäßige schnelle Ausführung aller Bestellungen in alter Weise.

Wir rechnen auf die Einsicht und Rücksichtnahme des verehrten Publikums und erhoffen mit ihm baldige geregelte alte Verhältnisse.

Dresden, Mai 1915.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.

Kaiser-Palast.

Der Garten und die Terrassen sind eröffnet. 300 Sitzplätze im Freien.

Vorzüglicher Mittagstisch in allen Preislagen. Gedecke zu 75 A. & 1,25, im Abonnement A. 1,10, A. 1,75, zu 2 und 3 A.

Leitung Leo Horn. Anfang 7 Uhr, Sonntags nachm. 8 Uhr.

Aller Speisen, welche die Jahreszeit bietet.

Zimmer und kleine Säle für Festlichkeiten, Sitzungen und Versammlungen.

Es lädt ergebnisst ein Otto Scharfe.

Heute Sonnabend

abends 7 Uhr B. B.

8 Uhr A. B.

Z. d. drei Schwestern u. Asträa z. gr. R.

Bilz Luft-Bad

Das Licht-Luft-Bad

ist eins der besten Heilmittel bei fast allen :::: Krankheiten. ::::

Hühner- augen. In allen Apotheken.

Gustav Jacobis Touristenpfaster gegen harte Haut an den Füßen zu 90 A.

Haupt-Depot: 2 Rautenkunst, 1 Hart, 1 Del., 1 Salzg., Dresden, Mohrenapotheke. Jacobis Cornpflaster à 40 A

Bad Salzbrunn.

Oberbrunnen

Katarrhe — Gicht — Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Göhren, Insel Rügen,

Ostseebad und Luftkurort.

mit seinen herzlichen, in jungem Grün prangenden Waldungen und seiner Waldblumenpracht, bietet gerade jetzt einen angenehmen Kuraufenthalt. Für Ruhe- und Erholungsbedürftige ganz besonders geeignet. Warme Seebäder einsetzen. Variation billige Preise. Beste Verbindung: D-Züge ab Berlin 9,47 und 10,35 Uhr. Prospekt gratis und frei durch die Badeverwaltung Göhren.

Grosser Logensaal, Ostra-Allee 15 (neben dem Gewerbehaus)

Dienstag den 11. Mai **punkt 8 1/4**

Einlass 7 1/4 Uhr Ende gegen 11 Uhr

Dr. phil. RUD. OLASER:

Erläuterungen

Baron CARLO V. D. ROPP

CARL ZIMMERMANN

AURELIA JAUK, DR. ROLF ROENNEKE, SIEGFRIED LEWINSKY

Mitglieder des Königlichen Hoftheaters

Unwiderrücklich letztmalige

Wiederholung



Kosten Dötschen

Kaffee- und Wein-Haus
In schöner Aussichtslage,
am nächsten der Stadt.
Haltestelle:
Blauer Mühle-Habener Str.,
Apartment Lokal, 8 Personen.
Sommerlicher Aufenthalt für Familien.
Erfrischungen jeder Art.
Speisen zu kleinen Preisen.

Surhaus Hartha Baumblut.



Kurhaus Wettin

Telefon
Amt Radiburg
81 903.

Oberlößnitz

Herrliche Baumblut

Sommerfrische

Kurhaus Wettin,

feinstes Wein- und Rösten-Haus,

Oberlößnitz-Reichenberg-Bordorf.

Sgl. Burgfeller

Weizen

(Schloß Albrechtsburg).

Empfiehlt Mittagstisch von

1,50 M. an. Feine Röste.

Angenehmer Aufenthalt.

Franz Kömpel, Speisewirt.

Friedensburg,

die Perle der

Löhnis.

Herrliche Pfirsichblüte.

Dresdner

Hofbrauhaus-

Biere

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit ein beliebtes Familiengetränk.

Kurbad Taupitz

Jetzt Blochmannstr. 9.

Spezial-Packungen-elektr. Lichtbett.

1911er Natur-Motiv.

ab 110, 120, 130, 140

ab 5 % und 13 M. f. 12!

Karl Bahmann, Villenstr. 26.

Bez. am Schriftsteller: Hermann Gundolf,

Dresden, Obermarkt 10. Verleger

u. Druck: Siegfried & Weißbach, Dresden,

Marktstraße 30. Eine Goldrute für den

Ende eines der Ausgaben am 20. vorigen

Monaten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 18 Seiten

einfach, der in Dresden Abends

vorher erschienenen Zeitungsausgabe.

Über eine Sonderablage für die Gesamt-

ausgabe der Hirsch-Verlag & Cie, Berlin.

Königlicher Holländischer Lloyd



NACH SÜD-AMERIKA

Nächste Abfahrten

von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA

(La Coruña, Vigo, Lissabon, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, und Buenos Aires).

Schnelldampfer:

HOLLANDIA, 12. Mai u. weiter alle 14 Tage.

Frachtdampfer:

2. 30. Juni usw.

Auskunft durch den Königlichen Holländischen

Lloyd, Amsterdam oder in

DRESDEN: Reisebüro A. L. Mende,

Sidonienstrasse 9.

"Das Dirnlein möcht' ich kennen," wünschte sie bewegten Herzens. Sie begann im Eifer zu fragen und ihre Fragen überstürzten sich beinahe. "Wie sieht das Mädel aus? Ist es sauber? Blond oder mehr dunkel? Wie Du zu Frieden mit ihr, Andre? Ist sie Dir gräten? ... Gibt sie vom Nebnl?" Und so lebendig und rührig die Frau den Sohn mit Fragen bestimmt hatte, so heiter und gesättigt fühlte sie jetzt in die rauchgeschwärzte Küche, da sie sich plötzlich erinnerte, einen Kochhaber auf dem Dreisitz zu haben.

Kochhaber, das Nationalgericht in den schwäbischen Bergen! Ost der Tag lang, so wird es dreimal auf den Tisch gelegt.

Ost der Andre doch auch mit so einfacher Abendkost fürstlich nehmen wollte? Er wird was Besseres g'wöhnt sein, überlegte hingegen die arme Frau.

Der Wachmutter elte in die Küche und sagte: "Mein Herr ist wieder ein Kind geworden. Mutter, ich finde alles so anheimelnd bei Dir. sogar den Rauch über dem Dreisitz und das Knistern des Erlenholzes auf der offenen Feuerstelle."

"Brenzeln tut's halt ein bissel, das Erlenholz der armen Peut!" meinte die Alte gemüthlich.

Mit zitteriger Hand legte sie noch ein Scheitlein auf die Glut. Nidell weitete die Nasenflügel, um in seinem Behagen und in seinem Glück das Brenzeln der armen Leute zu riechen.

Er sah die mit gelber Butter appetitlich übergossene Hasenrösche in der heißen Pfanne. Er schenkte sich nach einem Gericht Kochhaber, wie der Nachtwächter nach dem Tag.

Frau Nidell trug die Pfanne in die Stube und setzte sie zwischen die Zinnlöffel auf den Tisch.

"Schau, Andre," sagte sie gutherzig, "wo ich das Plüs segnen werde, da sollt Du zugreifen!"

Sie machte mit der Spiege ihres Löffels ein Kreuzlein in die aufgeschmolzte Grütze, so daß an dieser Stelle besonders viel der heißen, duftenden Butter zusammenfiel. Durch diese Fürsorge der Mutter aber genoß der wiederkehrende Sohn so viel Butterfleisch, daß an befürchtet war, er würde sich den Magen verderben. Aber er vertrug die fettreiche Kost. Es war ein geborener Allgäuer.

Als er wohlbefriedigt den Löffel aus der Hand legte, wandte er sich an seinen Bruder. "Wie sieht's aber nun mit Deinem Tagesserdienst im Vronntal?"

Sigris atmete schwer auf und nahm mit seinem verbrauchten Zinnlöffel den letzten Rest aus der Pfanne. Er schluckte und drückte, hob die müden Augendeckel und stieg sie wieder nieder.

"Weiß schon, Bruder schon, immer wie der Hase bei der Trommel, weil die Dorfsleut' das Pechhaben einmal mit seiden. Gehetzt bist allweil, auch beim Sammeln der Klemmerter. Die Ameisen, heißt es, dürfen nicht mehr aufs Höhert werden, des großen Anhens wegen, den sie stören."

"Du gehst doch auch noch auf Krammeisvögel?" (Fortsetzung folgt.)

Gedenk' und merk'.

Nie wird's Friede in dem Lebensstreit, in der Wogen brennendem Gebräuse: Friede wohnt und Blütseligkeit in des Herzens friedlicher Kartause.

Wir Grauen.

Ein Lied der Soldaten.

Wir tragen Stahl im Regiment
Das graue Ehrenkleid,
Und sind, wie das ein jeder kennt,
Zum Kampf und Tod bereit.

Gran ist das Kleid, blank ist die Wehr
Und grün das Ehrenfeld.
Gran liegt der Zukunft Schicksalsmeere,
Doch hoffnungsfroh die Welt.

Nehm wir hinaus, durch Städthend Tor,
Ins nebelgraue Land,
So klingt dem Vieh ein Abschiedschlor,
Zum Scheiden winkt die Hand.

Die freie Brust von Mut geschwelt,
Ziehn wie im festen Schritt;
Und wenn zum Streit das Döthorn gellt,
Marshiert der Tod will mit.

Weht's an den Feind, wie führt die Hand
Den Stahl voll Kampfeslust,
Und zeigt dem Tod im Schlachtenbrand
Den Weg zur Feindesbrust.

Doch mäht der Tod in unsern Reih'n,
Wenn Feindesflugel traf,
So hält das graue Kleid uns ein
Zum ew'gen Heldenabschlus.
Max Goldberg.

Familien-Dresdner Nachrichten

Erscheint

täglich

Gegründet 1856

No. 106 Sonnabend, am 8. Mai. 1915

Die Rache ist mein.

Roman von Adam Albert.

(7. Fortsetzung.)

Befanden sich die Leute aber in solch aufgeräumter, langesprocher Stimmung, so würden sie auch wahrscheinlich schon gespeist haben, überlegte Nidell und begab sich auf den Hof zurück. Wie erstaunte er, als er die Artilleristen, alleamt mit roten Köpfen, in einer hellen, freundlichen Stube an zwei langen Tischen sahen. Alle hatten sie gegessen, aber der Überfluß des Außenhofes waren sie doch nicht satt geworden. Es stand noch reichlich Fleisch auf den Tischen. Das ließ sich ein Markus Seppenhäuser, der einst selbst Soldat gewesen und wußte, was wohl und wehe tat, nicht aufzubauen. Zwei dicke schwarze Bierpanzen in die Stube und warfen sie auf. Nun konnte die Herrlichkeit erst angehen. Jeder Soldat dirkte trinken, ließ der Bauer sagen, bis er starke und die Sonne für ein Audiente halte.

Da erhoben die Soldaten ein lärmendes Gelächter und griffen jubelnd nach den vollen, schwammigen Mohrrüben, die ihnen angelobt wurden. Wachtmeister Nidell aber, immer im Dienst, war darauf bedacht, seine Würde zu wahren. Er verzog keine Miene und ging über den Hof. Das rege Treiben der großen und reichen Bauernwirtschaft begann nun aber doch einen Eindruck auf ihn zu machen. Er dachte an sein Töchterlein, das vom jungen Seppenhäuser geküßt wurde. Wäre es denn so unerwünscht, wenn Thilde einmal über ein kleines Gesinde gebeten und in diesem großen Gewese als Herrin erscheinen könnte?

Nidell dachte an seine Neberrauchung. Aber sie kam jählings, als er sich auf die Haubank unter einem hohen Fenster niedergelassen hatte.

Eine Stimme drang aus dem Fenster, die der Frau Seppenhäuser gehörte.

Nidell erkannte die Stimme sofort. "Markus, ich weiß besser als Du, was Dein Fehler ist," sagte die Frau. "Überall willst Du Dich lassen und überall lädt Du zu viel aufzufachen. Bei der Fischerei, bei der Jagd und im Wirtshauss. Du willst Dein eigener Herr und bist es mit. Wer gern außer dem Hause das Geld verunt, ist' mit Herr über sich selber."

"Kreiskreuzjagd!" Das war in dieser häuslichen Apotheke der Erwähnung das erste Wort, das der alte Seppenhäuser seiner Frau entgegenzustellen wußte. Aber die Frau ließ sich doch nicht einschütern. Sie war einmal im Zug und wollte sich mit dem Herrn des Hauses gründlich aussprechen.

"Seit ich Dich kenne," fuhr sie fort, "hast Du kein rechtmäßiger Bauer gewesen. Hast Du nur einmal Deine Felder mit Liebe betreut? Nur Du vielleicht bei der Einsamkeit geblieben, die dem Landmann aufkommt, und hast Du Dich geschnitten in Deinen Stand? Nein, sag' ich, gar nicht. Du wolltest immer höher hinaus und ein Herr sein."

"Höher hinaus? Wie?" forschte Seppenhäuser, aufs äußerste gereizt. "O, sag' mich doch mit, Markus," antwortete die Frau in einem Tone als hätte sie ein banges Herz. "Wollt denn die Jäger und gar die Bamsjagd zu der Arbeit, die ein Bauernhof verlangt? Von anderen Freuden, die viel Welt kosten, will ich gar nicht reden. Mit die Freude ist teuer, sondern das Spiel und das Wohlleben."

"Höre aber, Weib, Du jammerst, als ob ich scho' verdorben wär'! Ich sehe ja noch auf eigenem Boden."

"Wie lange noch?" entgegnete die Frau. "Du kommst sicher noch an der Bettelstab und nicht alsdann mit guten Leuten fortmachen. Ich aber hab' an den Studienhof abheiraten, damit ich eine Statt hab', die sicher ist. Lieber einfach leben und mit redlichem Willen arbeiten, als die Sorgen im Herzen, wie ich sie trage. Du aber wärst am liebsten alle Tag vierspannig gefahren. Von meinem

BADEN-BADEN

Beliebtester Frühjahrs-Kurort

Mildes Klima :: Herrliche Vegetation

Glänzende Heilerfolge der Thermalbäder bei Kriegsverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus und Gicht

Grossb. Heilanstanlagen mit allen Kurmitteln. Bäder und Kurhaus in vollem Betrieb — Ermäßigungen im Gebrauch der Bäder und Kurmittel an Kriegsverwundete und -Kranke — Inhalatorium —

Konzerte — Theater — Vorträge. Prachtvolle Spaziergänge, Bergbahnen auf den Merkur (Höhenluft u. Terrain-Kuren). Militärpersönlichkeiten und ihre Angehörigen sind kurtaxefrei. — Auskunft und Prospekte durch das städtische Verkehrsamt.

HOTEL MESSMER

Am Kurhaus.

Alle neuzeitlichen Einrichtungen, wie laufendes Wasser in jedem Zimmer • Eigen-Bäder • Zentral-Heizung • Pensions-Vereinbarungen • Grosser Park-Auto-Halle.

Bes. W. Schneider-Messmer.

Offene Stellen.

Für eine Eisen- und Holzbearbeitungsfabrik wird zu sofortigem Antritt ein tüchtiger, erfahrener Ingenieur als

Betriebsleiter und Solfulator

gesucht. Es wird nur auf einen Herrn reflektiert, der genügend Braxis besitzt und sich durch Fleiß, Umsicht, Selbstständigkeit und Organisations-Talent auszeichnet. Angebote mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Referenzen erb. u. D. 2315 Exp. d. Bl.

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

Vater weiß ich's, Gott hab' ihn selig, der Handmann soll die Treue zum Bauernstand mit vergeßen."

Der Hofbeamter schien in leidenschaftlichen Zorn geraten zu sein. Er sprach so laut, daß man vor dem Fenster jedes Wort deutlich wie einen Hammerschlag zu vernehmen imstande war. Aber Niedel hörte gar nicht mehr auf seine Wände. Mit seinem Herzen stand er auf der Seite der Frau. Er selbst kannte ja von früher her den Haag Seppenhausers, nach einem Leben zu schwören, das er, wie er sich's schillernd vorstellte, doch niemals erreichen könnte. Ein gerader und fluger Mann, der einsam und naturgemäß gelebt hätte, war der Herrenbauer ja niemals gewesen. Das konnte er selbst abhauß bezeugen. Was kümmerte sich dieser Herr um Lenz und Hochwasser, um Kornblüh- und Mahdzeit! Er ging von Leber auf die Jagd und den höheren Pfiff doch nicht hinlangt.

Der Wachtmeister erhob sich. Er trug noch alle Anzeichen der inneren Erregung, die ihm der unerwartete Blick in die Bauernwelt des Rundenhofes verursacht hatte, im Antlitz. Seine Augen waren groß, seine Stirne mit vielen Falten bedeckt. So stand es also um den Herrenbauern und seine glänzenden Nachbäuer. Alles im Sinnen, alles im Rütteln. O Seppenhauserin, Du arme Frau! Sie möchte einen Jammer haben, so bang und so schwer, daß es ihr in mancher Nacht sein würde, als schließe sie am Rande der Hölle.

Mit hastiger Hand rückte sich Niedel die Mütze aus der Stirne. Dabei kam ein Laut aus seinem Mund, der wie ein abgerissenes, hastiges Lachen klang. Er brachte die Freude nicht aus dem Kopf. Der holze, rechthaberische Mann, der ihn einsam mit Hohn und Verachtung überhäutet und schamlos vom Hof gewiesen hatte, stand nicht mehr auf höherer Höhe! Wenn aber der unten anfaßte, war es für ihn bitter.

Unter dem großen Hoftor des Rundenhofes war der Ausblick frei, bis fernhin, wo der Krana der Berge sich erhob. Niedel vergaß es, diesen hellen Blick zu genießen, er kämpfte mit einem Entschluß. Dann aber verließ er den Hof und verfolgte eine bestimmte Richtung des Weges. Nach Nötsleiten zog es ihn. Er marschierte dem Edelsberg entgegen.

Überall in den Häusern, an denen er vorüberkam, lag Militär. Die Soldaten trieben Scherz, und ihm war es so eigen ums Herz. Er befand sich in der Heimat, stand auf einem Flecken Heimatserde, das er nie wiedersehen und behorrid verleugnen wollte. Er hatte einen harten inneren Kampf geführt, aber die Heimatssehnsucht war Siegerin geblieben. Je näher er der schindelbeschwerten Hütte kam, desto langsam wurden seine Schritte. Er wußte selbst nicht aus welchem Grunde. Er dachte, daß in seinem Geburtsdorp die graue Sorge Menschen bedrückte, die doch auch für die Sonnenseite des Lebens geboren waren.

Jetzt war er am Ziel; er blieb plötzlich stehen und betrachtete die drei Tannen, die über das moosüberponnene Dach der altersgrauen Hütte hinausgewachsen waren. Ein dünner, bläulicher Rauch entstieg dem Kamin und zog zwischen den Almen zu. Wem er wohl zuerst begegnen würde, seinem Mütterlein oder dem Sigrist?

Vor dem Eingang zum Ziegenstall, einer in den Berg gewühlten Höhle, stand ein brauner kräftiger Mann, der einen jungen, heizungsgreinen Haben fütterte.

"Ein possierlicher Schelm, so ein junger Galgenvogel," plauderte der Wachtmeister, dem es erschlich Spott bereitete, von seinem Bruder nicht erkannt zu werden.

"Der Rab ist mir nur ein Schelm, er ist auch ein Lump," entgegnete Sigrist geprächig. "Vielleicht vertilgt er ja, aber im Winter — es darf nur ein bissel Schnee liegen — fällt er die Rebhühner an und auch den jungen Hasen wird er gefährlich."

"So bist Du also immer noch, was Du gewesen bist, mein lieber Sigrist! Ein guter Beobachter und alter Knabenhäfer in Auel und Wald."

Sigrist warf überrascht den Kopf auf und verzog wie in unendlicher Himmelsfreude das von derben Kürchen durchzogene Gesicht.

"Andre . . . Andre . . . Du bist es?" rief er mit froher Stimme, die im Jubel erzitterte. "Bruderherz, sei gegrüßt und sei willkommen! Sieh, Deine alte liebe Hütte! Sie steht noch im Elend, wie vor und eh. Aber Du hast das Glück im Leben, soviel ich kenne."

Der alte Soldat war von der namenlosen Freude seines Bruders so ergrüßt, daß er gar nicht sprechen konnte.

"Andre, Du hast Dich bei uns nie wieder sehen lassen," fuhr Sigrist fort, dem die Worte überflügel von den Lippen sprudelten. "Kommt jährlings daher, wie ein ganzer Fremdling. Wo steht Du daheim immer?"

"Heute gerade bin ich zu Kreuzegg im Quartier."

"Schau, schau, in Kreuzegg! Gwih auf dem Rundenhof, wo sie Artillerie haben?"

"Ja, mein lieber Sigrist. Ich bin bei der Artillerie und hab's allmählich bis zum Wachtmeister gebracht."

"Was, Bruderherz, bis zum Wachtmeister! Hast Dich so aus allem Jammer gerunden?"

"Halt ein wengerl!" rief Sigrist nach einem Weilchen des größten Staunens und schob gedrückt in die Hütte, über deren Tür ein ruhiger schwarzer Balken tief herabhängt.

Gleich darauf appellierte eine gebrochne, vertrocknete Frau mit schneeweichen Haaren von der Küche in den Haubgang und von da ins Freie und strecte weit die Arme aus.

"Alte, liebe und gute Mutter!" frohlockte der Wachtmeister und eilte bis zum Antrittstein der Haustür, wo seine Mutter mit bebenden Händen kehren geblieben war.

"Mei! Bua, mei! Bua!" schluchzte und stammelte die Alte. Sie legte ihre zitternde Hand auf die Schulter des großen, starken Mannes, beugte das greise Haupt und weinte vor Freude.

Der Heimgekommene, der sich tapfer halten wollte, zeigte ein ruhiges Gesicht. Aber er war doch sehr ergriffen. Er küßte seine Mutter auf die Stirne.

Sigrist, der leuchtenden Auges dabei stand, fühlte es innig, daß in dieser Stunde die Empfindungen des Bruders die tiefsten und reinken waren — weil er die Mutter geküßt hatte. Es erschien ihm dies aber so ungewöhnlich, daß er sich sogleich umschaut, ob es nicht etwa ein fremder Mensch wahrgenommen hätte; welcher Mann in Nösleiten hätte auch jemals seine Mutter geküßt!

"Geht nur grad' in die Stube!" bat er und steuerte die beiden zur Türe eines nicht sehr hellen Raumes: "Siegenre Einkehr!"

Andreas Niedel war wieder zu Hause in der alten, ärmlichen Stube. Hier war er mit dem ersten Antritt in eine Welt eingetreten, die ihn rauh gefaßt hatte. Mit neugierigem Blick schaute er sich um. Die Stube hatte nur im Hinterzimmer die helle, lichte Sonne. Aber ein dunklem Blitter geschmückter Herrgottswinkel war da, immergrünener Steu wuchs in der Stube und ein zahmer Vogel huschte mit munterem Gezwitscher an der verräucherten Decke hin und lehnte sich aufs Fensterbrett.

Heimat! So ein schlichtes, dürrtiges Heimat und so ein wirbelnder Sturm im Herzen! Andreas Niedel begann das Blut zu hämmern in seiner Brust und in seinen Schläfen. Er betrachtete den Weibbrunnen an der Wand, die Wasserspitzen auf der Bank und die blinden, grünlichen Scheiben der Guckfenster. Er betrachtete die ausgewitterte Koppe seines Bruders und die wellen Hände seines Mütterleins, wie man ein süßes Kind herabstreckt betrachtet. Eine Erkenntnis ging ihm auf. Die Fremde hatte ihm viel geboten, aber sie hatte ihn auch, zumal seine Frau gestorben war, ausgehungert an Liebe und Freude. Jetzt, da er die Heimat wieder hatte, war er glücklich. Es war ihm so wohl in der Brust, er hätte jauchzen mögen.

Da die Mutter ihren schmucklosen Sohn mit den blinkenden Knöpfen am Rock und den goldenen Tressen an Kragen und Aufschlägen so heiter und froh bei sich sahen sah, ging auch ihr das Herz ganz auf und ihre immer wieder lehrenden Tränen versiegten.

"Du bist stark worden, Andre," sagte sie. "Wer Dich nit kennet, mel' Neben Bua, könnt' verzagt sein vor Dir. Der Sigrist sagt, Du seist aufzukommen, es ging Dir gut. Wer hätt's vermeint, han, daß Du Det Sach' so brav machst draußt in der Fremd?"

"Man muß frisch anpacken beim Soldatenregiment," erwiderte der Sohn und lächelte. "Ich tat's und es hat sich gemacht."

"Geheiratet hast auch? Der Bürgermeister hat's uns amal a' wissen g'macht," kam es der vom regtesten Interesse eingetragenen Frau von den Lippen.

"Leider aber ist das gute Weib gestorben, das ich liebte," antwortete der Wachtmeister traurig.

Frau Niedel faltete die Hände und legte sie nachdenklich in den Schoß. Sie beklagte es, die Schwiegertochter nicht gekannt zu haben. "Warst Du brav aufgehoben bei ihr?"

Der Soldat nickte und erhaschte aus den guten Augen seiner Mutter einen Blick der Teilnahme, der auf ihm ruhte.

Als die Frau aber vernahm, daß ein Enkelkind von ihr lebe, ein blühendes, heiteres Mädchen, die Thilde, da verklärten sich wieder ihre Züge.

Das lieblich gelegene, als heilträchtig bewährte **Bad Salzschlirf bei Tuisda**

eröffnete seinen Betrieb
wie alljährlich am 1. Mai (Kurtheater ab 15. Mai)

Das neue Badehotel (Bäder im Hause)

Zu Hausturen: **Salzschlirfer Bonifacius!**

Unübertraffen gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechselkrankheiten.

Jede Auskunft durch die Amtsdirektion.

Stellen-Gesuche.

Gastwirte!

Während der Baumblutzzeit empfiehlt Rottedt Bedienungs-

personal aller Art bei kostenloser Vermittlung.

Die Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe

Dresden-A. Schloßgasse 14.

Sonntags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

Fernruf nur 13307 und 15026.

Suche

Kriegsvertretung

auf einem nach Beendigung des Krieges verfügbaren, rentablen Gute, bis 400 Acre groß, zu übernehmen. Ggf. Angebote an Th. Kleeburg, Zschäcknau bei Döbeln.

Geldverkehr.

Bank ob. beliebt sichere Hypothek, Land- oder Rittergut bevorzugt, mit 100000 Mark bar.

Amt. an Rob. Rumberg, Dresden, Müller-Viertl. Str. 44.

Tel. 20116.

Darlehen erhält, sich. Leute ohne

Vorboten. Kreditgeschäft

Schloßergasse 3, 2., o. Alt.

Miet-Angebote.

Möbl. 3. R. freil. Lindenaule 17, 2.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

„Hotel Sachsenhof“, Dresden-Striesen,

verbunden mit großem Restaurant, ist per 1. Juli an tüchtigen Nachmann unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Augsburger Straße 51, 2. Unts.

Da ich mich verh. suchte für meinen Bruder

passende Frau m. 40—50 000 M. Verm. Verl. Ist 33 J. alt, evang., mit schön. Gut o. Rhein. Nur erwerben. Öff. unt. K. O. 868 Exped. d. Bl.

Landwirt, 34, gebildet, von gutem Aussehen, groß, vorwitzelstreich, sich einjam fühlend, mit schönem Gut nahe Großstadt Thüring, sucht Dame mit Vermögen zu lezn. zwecks

Heirat.

Beschwiegenheit Ehremode. Gef. Off. u. F. 4817 Exped. d. Bl. erb.

Ziehung 18., 19. Mai 1915.

5. Geld-Lotterie

der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung.

Für das Rote Kreuz.

Für Kriegshilfe.

225 000 Mark Bargewinne.

Hauptgewinn 25 000 Mk.

usw. usw.

Auf je 10 aufeinanderfolgenden Numm. mindestens ein Gewinn.

Los 1 Mk. Porta und Nachnahmegebühren extra.

Haptvertrieb

Invalidendank,

Dresden, Seestrasse 5.

Verkaufsstellen durch Plakate kennlich.

Spülapparate

Zeibinden, Frauenteile u. c.

Grauenartikel.

Frau Heusinger, Am 37.

Hof- u. Kammerlieferant

Heute letzter Tag

der

Sonder-Verkaufs-Tage

für

Strümpfe u. Handschuhe

Sämtliche Artikel

sind auf Tischen zum Verkauf ausgelegt und in den Schaufenstern der Webergasse ausgestellt. Um ges. Besichtigung wird höflichst gebeten.

Herm. Mühlberg

Webergasse-Schneidstraße

Seife,

vorzügl. gelbe, 63% Fettgehalt.

92 M. die 100 Ro., greifbar.

10 000 Ro., zu verl. Off. unt.

F. W. U. 794 an Rudolf

Mosse, Braunschweig a. M.

Pianos

Carl Schütze, Johannestraße 12.

zu verl. W. i. 100 Rito.

Rudolf

Harmoniums

gespielt billig.

Kompositionskerzen

6er, 8er, 9er zu 100 Rito

zu verl. Off. u. F. Z. U. 795 an

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.



Der Krieg

hat Veranlassung gegeben, daß zu den bekannten, in Apotheken und Drogerien erhältlichen braunen Flaschen besondere

Formamint-Feldpostbrief-Packungen

eingeführt sind, die ohne Preiserhöhung in den gleichen Verkaufsstellen zu haben sind. In dieser Tornisterpackung ist der Flasche noch ein Röhrchen aus Neusilber beigegeben, in das man jedesmal 10 Tabletten zum Mitnehmen in der Tasche einfüllen kann.

Von mehr als 10000 Aerzte-Urteilen über Formamint

hier nur einige Stichproben:

Herr Generaloberarzt a. D. Dr. Riedel in Potsdam:

„Formamint ist von mir in der Praxis gleichfalls seit langer Zeit zur Desinfektion der Mund- und Rachenöhle als Ersatz von Gurgelwässern und prophylaktisch mit ausgezeichnetem Erfolge verwendet worden.“

Herr Stabsarzt Dr. Meßmer, Heidelberg:

„Ich verordne das Formamint in der Praxis gegen alle Infektionsgefahren, die durch Mund und Nase Eingang suchen.“

Herr Stabsarzt a. D. Dr. Geitkant in Berlin-Schöneberg:

„Ich gebrauche persönlich seit Jahren die Formaminttabletten und bin seitdem von Anginen frei, während ich früher sehr häufig unter schweren Mandelentzündungen zu leiden hatte.“

Herr Geh. Hofrat Professor Dr. med. Thomas in Freiburg:

„Formamint haben wir kleinen Kindern, welche nicht gurgeln können und auch nicht ewig Zitronenwasser trinken mögen, ganz entschieden mit Vorteil gegeben.“

Universität-Dozent Apfelstädt, Universität Münster (Westf.):

„Formaminttabletten sind in meiner Klinik sowie in der Privatpraxis in ständigem Gebrauch bei Mund- und Rachenaffektionen. Mir selbst leisteten sie vorzügliche Dienste als Prophylaktikum und bei Angina. Vor allem haben sie sich in der Kinderpraxis bewährt.“

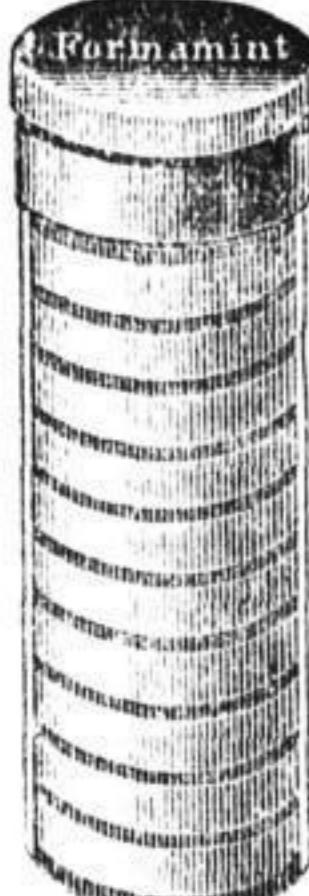
Herr Medizinalrat Prof. Dr. Burkhard in Bamberg:

„Ich habe von Formamint-Tabletten schon einmal Gebrauch gemacht und zwar mit einem derartigen Erfolge, daß ich dieselben mit gutem Gewissen empfehlen kann.“

Nachahmungen weise man im eigenen Interesse zurück

Hier abtrennen

Tausende von Aerzten



haben Formamint als äußerst wirkungsvolles Desinfektionsmittel gegen Übertragung ansteckender Krankheiten anerkannt. Mit vollem Vertrauen kann es also jeder verwenden; wer es noch nicht erprobt hat, sollte sich mit dieser Karte sofort ein Proberöhrchen.

Formamint-Tabletten bestellen, dessen Zustellung kostenlos und postfrei erfolgt. Der Probenversand geschieht nur direkt, nicht durch die Verkaufsstellen.

R. P. II. 15. 157

Drucksache

5-Pf.-Marke

Herren

Bauer & Cie.

B

Berlin SW 48

Friedrichstraße 251.

Millionen Möglichkeiten für Halsentzündungen und deren schlimme Folgen

bieten sich Tag für Tag, denn diese Erkrankungen werden, wie die Wissenschaft im Anschluß an

die bahnbrechenden

Entdeckungen

Pettenkofers,

Pasteurs,

Robert

Kochs

festge-

stellt hat

und heutc

jedermann

weiß, durch die



Bakterien

Entwicklung von
Bakterien der Luft ohne
Formamint-Desinfektion

verursacht, jene mikro-
skopisch kleinen Keime,

Vorhinderung des Bakte-
rien-Wachstums mit
Formamint-Desinfektion

die sich überall auf den Fußböden, an den Wänden, auf den Möbeln, an den Kleideren finden, ja, die, wie der Flieger auf dem Aeroplano, auf all den Staubteilchen sitzen, die fortwährend durch die Luft wirbeln. Besonders groß ist die Ansteckungsgefahr natürlich dort, wo viele Menschen verkehren, z.B. in Eisenbahnen, Straßenbahnen, Schulen, Versammlungsräumen, auf dichtbelebten Straßen usw.

Der Weg der Ansteckungskeime

geht in den weitaus meisten Fällen infolge der Atmung durch Mund und Rachen, hier ist sozusagen das Zuchtbeet für die Bazillen, welche neben den gewöhnlichen Hals- und Rachenentzündungen auch Influenza, Typhus, Masern, Scharlach, Diphtherie etc. hervorrufen. Ja selbst die Tuberkulose findet hier eine Einfallsporte für ihren verheerenden Angriff. — Hals und Rachen sind daher auch die Stelle, an welcher der Angriff der Infektionskrankheiten abgeschlagen werden muß.

Es gibthierzu anerkanntermaßen ein zuverlässiges Mittel: das Formamint. Formamint, das in Form von Tabletten genommen wird, löst sich im Speichel des Mundes auf, kommt mit diesem bis in die feinsten Falten und Fältchen des Gaumens und Rachens, zerstört die schon vorhandenen Bakterien und bildet einen sicheren Schutz gegen das Eindringen neuer Keime.

Daß Formamint in der Tat diese Aufgaben erfüllt, hat die ärztliche Wissenschaft zweifelsfrei festgestellt. Näheres ist hierüber aus einer Broschüre zu erschen, die jedem kostenlos und portofrei zugesandt wird, der die unten angehängte Karte ausfüllt und absendet. In diesem Heft findet sich auch eine große Zahl von den mehr als 10000 ärztlichen Gutachten, während umstehend aus Platzmangel nur einige wiedergegeben sind.

Formamint-Tabletten

Erhältlich in Flaschen mit 50 Tabletten zu M. 1.75 in allen Apotheken und Drogerien.

Nachahmungen weise man zurück!

Mit abtrene...:



Senden Sie mir gefälligst gratis und franko:

Ihre reich illustrierte Broschüre

„Unsichtbare Feinde“

Die Vernichtung der Bakterien in Mund und Rachen als Vorbeugung gegen
ansteckende Krankheiten

Eine Probe Formamint-Tabletten

mit Glasröhrchen zum Mitführen der Formamint-Tabletten in der Tasche

WIR
REINHOLD
FORMAMINT

Name:.....

(deutsche Schr.!!)

Ort:.....

Stand:.....

Straße:.....